NR. 4 / 1994

die önj

Mit Spielbeilage KUKURUTZ

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

ÖKOLOGISCHE BEURTEILUNG VON BAUSTOFFEN

In der Lehre, z. B.
Lehrveranstaltungen für die Studierenden der Architektur und des Bauingenieurwesens

In der Forschung, z.B. Untersuchungen zur
VERWERTUNG VON RÜCKSTÄNDEN AUS DEM BAUWESEN UND KRAFTWERKSBEREICH

Herkunft	Produkt	Arbeiten des Institutes
Bauwesen	Bauschutt	Wiederverwendung nach spezieller Sortierung und Aufbereitung als "Zuschlag" für neue Baustoffe
Kraftwerke	Flugaschen REA-Gipse	Stoffe zur Verwendung im Deponiebereich: Als Deponieabdichtung, als Mittel zur Inertisierung von schadstoffhältigen Rückständen

INSTITUT FÜR BAUSTOFFLEHRE UND MATERIALPRÜFUNG DER UNIVERSITÄT
Technikerstraße 13, 6020 Innsbruck, Tel.Nr. 0512-218-4201

Seriöse wissenschaftliche Forschung -

der einzige Weg zu einer sauberen Umwelt !

Abteilung für Analytische Chemie
Johannes Kepler Universität Linz

WAS TUN...

...WENN DIE KOMPOSTMIETE ODER ABFÄLLE IN DER BIOTONNE STINKEN?

✘ Üble Gerüche aus organischen Abfällen sind Zeiger von unerwünschten Mikroorganismen, die außerdem Fliegen anlocken.

WO ETWAS STINKT, IST ETWAS FAUL!

Das ist eine alte Volksweisheit.

✘ Durch regelmäßigen Zusatz von **BIO-LIT** *(Lava-/ Urgesteinsmehl)* zum Abfall wird die Mikroflora so beeinflußt, daß Fäulnis vermieden wird und die üblen Gerüche verschwinden oder erst gar nicht entstehen.

DIE ABFÄLLE VERROTTEN, ANSTATT ZU FAULEN

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Mitteilungsblatt der Österr. Naturschutzjugend - III. Jahrgang - Heft 12/1994

INHALT

	Seite
✔ Selbst handeln: ÖNJ-Lamprechtshausen	4
✔ ÖNJ intern	5
✔ Beruf im Naturschutz	7
✔ Vogelzug	9
✔ Kommisar Käferle *Eiskalte Träume*	13
✔ unter uns gesagt	14
✔ KUKURUZ: Das Spiel	14
✔ Luchse kommen lassen	16
✔ natura*pro*: Federn	17
✔ Preisrätsel	19
✔ Witze & Rätsel	20
✔ Abenteuer im Herzen	21
✔ Rechtskunde für Lager- & Gruppenleiter	23
✔ Kommissar Käferles Lösung	26

ZUM TITELBILD: So nah vor die Linse bekommt man den Eisvogel nur durch Anfüttern und aus einem guten Versteck! Aufgenommen in einem Austreifen bei Schloß Tratzberg zw. Stans und Jenbach (Tirol);
Kamera: Nikon F 601; Tamron 70-210mm; Kodak Elite 200; Blende 8; 1/30 sec.

BILDNACHWEIS:
Alpenzoo: (8)
ÖNB: (1), ÖNJ-Lamprechtshausen (2)
Zeichnung: Jakob; H. Salzburger: Rückseite;
W. Schruf: (5)

IMPRESSUM:

Herausgeber und Eigentümer: Österreichische Naturschutzjugend, Oberarnsdorf 29, 5112 Lamprechtshausen.
Verleger: ÖNJ-Tirol
Redaktion:
„Kommissar Käferle", Diverses: Wolfgang Schruf, Fiecht 2,6130 Schwaz, Tel. 05242-67456.
„natura pro": Prof. Friedl Diem, Pirchanger 6,6130 Schwaz.
„Unter uns gesagt": Angelika Jäckel, Dr. Weißgatterer-Straße 21,6130 Schwaz.
Layout: Andy & Walter Salzburger.
Für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Schruf.
„die önj" erscheint 4 x jährlich; Auflage: 6.000 Stück; Bankverbindung: Sparkasse Schwaz, „die önj" Kto.-Nr. 0000-018655.
Druck: Kundler Druckerei, 6250 Kundl.
„die önj" ist eine partei- und konfessionsungebundene Vereinszeitschrift der Österr. Naturschutzjugend, informiert über Vereinsaktivitäten und befaßt sich mit Themen aus dem Natur- und Umweltschutzbereich, gefördert durch die ÖGNU und die Abt. Umweltschutz des Landes Tirol.

Aus Platzgründen muß der Artikel über Vogelzug auf das Heft 1/95 verschoben werden

die önj

❑ ist für Mitglieder gratis!

❑ Einzelabonnement für Nichtmitglieder (zu bestellen bei den einzelnen Landesgruppen siehe rechts):
4 Hefte pro Jahr....**öS 100,-**

❑ Sammelbestellungen (zu bestellen bei: Wolfgang Schruf, Fiecht 2, 6130 Schwaz) :
ab 20 Abos....a **öS 50,-**

Bgl. Prof. Mag. Josef Krammer
BORG
Schulstr. 17
7540 GÜSSING

Ktn. Mag. Gabriele Schwantler
Feldnerstr. 15
9500 VILLACH

NÖ Ing. Adolf Schiessl
Waldstraße 23
2564 FAHRAFELD

OÖ Markus Hagler
Bambergerstr. 18
4880 ST. GEORGEN

W Dipl. Ing. Gabi Pollack
Linzerstr. 418
1140 WIEN

Sbg. Ing. Winfried Kunrath
Hugo v. Hofmannsthalstr. 11
5020 SALZBURG

St. Mag. Christoph Oswald
Brockmanngasse 53
8010 GRAZ

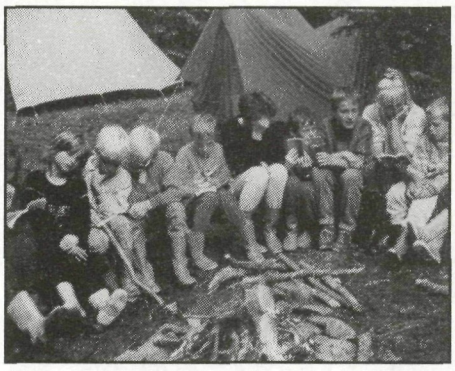
T HOL Hubert Salzburger
Fachental 71 b
6233 KRAMSACH

Vbg. Lucretia Mäser
Hofen 88
6811 GÖFIS

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

ÖNJ-Gruppe Lamprechtshausen

Abenteuerliche Sommerlager unter der Leitung von Bernhard Müller legten die Grundlage für das große Interesse der Jugendlichen im Ort an der ÖNJ. Kindern Natur erleben und begreifen lassen war sein Ziel, und schon bald gingen aktive Natur- und Umweltschützer, Bergsteiger und Höhlenforscher aus der Gruppe hervor. So entstand auch eine Arbeitsgruppe zur Errichtung eines attraktiven Wanderweges durch die Wälder von Lamprechtshausen. Womit die Gruppe den 1. Umweltschutzpreis des Landes Salzburg 1973 erhielt. Die Naturschutzjugend war es dann auch, die durch große Waldsäuberungsaktionen in den



70er Jahren auf die wilden Mülldeponien hinwies und diese

Die ÖNJ-Lamprechtshausen am Lagerfeuer (ganz oben) und beim Rodeln .

auch genau auf einer Landkarte und mit Fotos dokumentierte. So entstand die Grundlage für den Umweltschutzpreis des Landes Salzburg von 1985. Vor einigen Jahren gelang es mit Geldern aus der Aktion „Kinder retten Naturlandschaften" eine wertvolle Feuchtwiese, die sogenannte

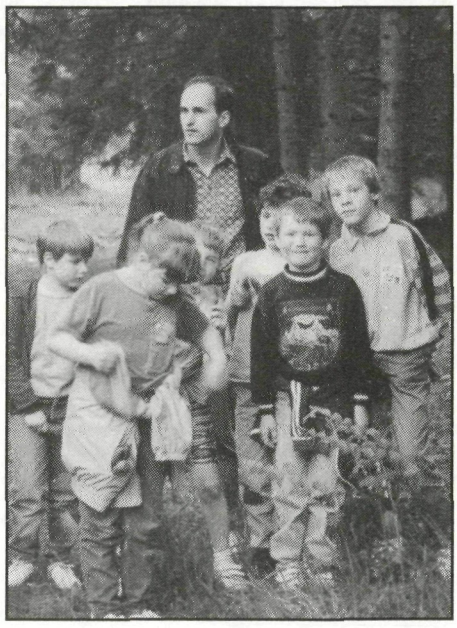
„Orchideenwiese" anzukaufen. Mit dieser aktiven Umweltschutzmaßnahme gelang es Bernhard Müller ein positives Zeichen für die Umweltpolitik der Region zu setzen.

Als Höhepunkt in einem ÖNJ-Jahr darf ein Zelt- oder Hüttenlager nicht fehlen. Unter der Leitung von Helmut Huber und Walter Mühlbacher finden jedes Jahr für Jugendliche aller Schulstufen die beliebten Sommerlager statt. Vom abenteuerlichen Hochgebirgslager bis zum Zelten an einem idyllischen See wurde schon alles geboten. Auch Winterwanderlager oder Übernachten in einem nahegelegenen Waldgebiet gehörte zum Programm. Wobei das Beobachten und Kennelernen der Natur immer im Vordergrund steht.

Besonders wertvoll für das Gruppengeschehen ist das eigene ÖNJ-Heim, daß uns die Gemeinde zur Verfügung stellt. Spielabende, Bastelkurse und Vorträge können hier abgehalten werden und bereichern so die ÖNJ-Arbeit. Durch das Einbeziehen der Eltern in das Geschehen der ÖNJ konnte in den letzten Jahren der Mangel an neuen Jugendleitern ausgeglichen werden und mit neuen Ideen der Fortbestand der Gruppe Lamprechtshausen gesichert werden.

Links: Die ÖNJ bei der Wanderung zum Naturdenkmal „Plötz", unten: Lager im Lungau

unten: ÖNJ bei der Orchideenwiese



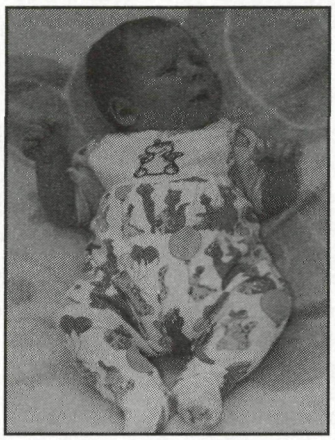
©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

WIR GRATULIEREN:

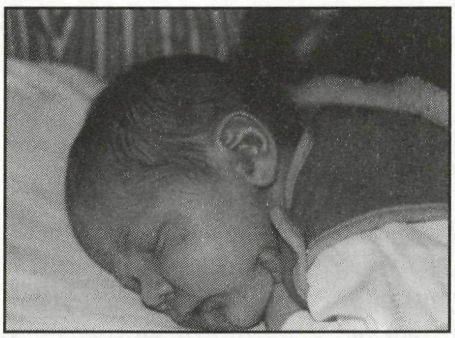
ZUR GEBURT...

...unserer jüngsten ÖNJ-ler:

- den Eltern Eva und Winfried Kunrath (Landesleitung Salzburg) zu ihrem Sohn Alexander Bernhard.



- der Mutter Anneliese Gerner (Salzburg), unserer vormaligen Bundessekretärin, zu ihrem Sohn Simon.



ZUR SILBERHOCHZEIT...

...unserem Bundesleiter Bernhard Müller und seiner geduldigen Frau Erni. Wir wünschen Euch alles Gute und vor allem gesündere Jahre und danken Euch für Euren unermüdlichen Einsatz für die ÖNJ.

ZUM MAGISTERTITEL...

...der Rechtswissenschaften für Michael Brandl, ÖNJ-Innsbruck.

ZUM GEWINN DES STIEGL-WASSERSCHUTZPREISES...

...der ÖNJ-Haslach, die in Kürze ganz Österreich zur Öko-Insel umwandeln wird:

Die Verleihung des Stiegl-Wasserschutzpreises an die ÖNJ-Haslach

Der Stiegl-Wasserschutzpreis wurde heuer bereits zum dritten Mal verliehen und ist mit öS 150.000,- dotiert. Die äußerst aktive Naturschutzjugend-Gruppe Haslach hat in den vergangenen 20 Jahren an zahlreichen Projekten gearbeitet, die immer das Wasser zum Inhalt hatten und erhält dafür den Hauptpreis mit öS 75.000,-. So ist es ihnen unter großem Einsatz gelungen, jene Geldmittel aufzutreiben, um an der großen Mühl 450.000 m^2 Feuchtflächen zu erwerben und damit Öko-Inseln zu erhalten. Daneben hat die Gruppe eine Vielzahl von Aktivitäten zur Erhaltung der vielfältigen Landschaft des oberen Mühlviertels gesetzt. Für die kommenden Jahre haben die jungen Haslacher ein grenzüberschreitendes Projekt für den Böhmerwald, das größte, geschlossene Waldgebiet in Mitteleuropa, konzipiert.

ZUM GEWINN DES UMWELTSCHUTZPREISES 1994...

...natürlich der ÖNJ-Haslach für das Waldschaf-Projekt.

ZUM GEWINN DES PREISES *MEIN STORCHENJAHR* (BIRDLIFE ÖSTERREICH)...

...der ÖNJ-Gruppe Niederndorferberg. Die Gruppe bekam den 1. Preis in der Kategorie bis 10 Jahre am 7. November 1994 von BM Rauch-Kallath in Wien überreicht. Eine genauere Beschreibung kommt in der nächsten Ausgabe.

WIR DANKEN...

...Anneliese Gerner ganz herzlich für die geleistete Arbeit als Bundessekretärin von 1989 bis 1994, die sie trotz persönlicher und beruflicher Erschwernisse zur vollsten Zufriedenheit erfüllt hat. Wir wünschen Dir, liebe Anneliese, alles Gute für Deine weitere Lehramtsprüfung aus Englisch, für Deinen Lehrgang für Psychologie und den Dienst bei der Lebenshilfe - und viel Freude mit Deinem Sohn.

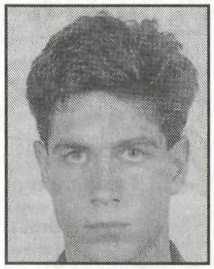
...DDr. hc Günther Schwab für die Hilfsbereitschaft und das Wohlwollen gegenüber der ÖNJ sowie der Förderung des Naturschutzgedankens, der zu sei-

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Aus der Projektmappe „Mein Storchenjahr" der önj-Niederndorferberg

nem Lebensprinzip geworden war.
Das Ehrenmitglied des ÖNB feierte am 7. Oktober dieses Jahres seinen 90. Geburtstag, zu dem wir nachträglich ganz herzlich gratulieren wollen.
1918 kam der Schriftsteller und Filmbuchautor mit seinen Eltern von Prag nach Wien. Beeinflußt durch den Wienerwald wächst der Wunsch Förster zu werden. Doch erst mit neunzehn kann er die Lehre antreten. Kaum ausgelernt verliert der junge Wiener durch Beamtenabbau seine Arbeit. Das neu angepeilte Ziel des Staatsförsters endet in der Schreibstube der Österr. Bundesforste, was Schwab zum Revierjäger im Marchfeld werden läßt. Angeregt durch die Naturerlebnisse entwickelt sich der junge Mann zum Autor. 1935 erscheint das erste Buch „Abenteure am Strom". Ein Jahr später wird sein Traumberuf endlich Wirklichkeit: Er wird Förster in der Oststeiermark. Fünf Jahre später zwingt ihn der 2. Weltkrieg an die Front. Zurück in der Heimat beginnt der neue Lebensweg als Schriftsteller. Neben der Zeitschrift „Lebensschutz" erscheinen eine Reihe von Büchern und Spielfilme in den folgenden zehn Jahren („Der Tanz mit dem Teufel", „Der Förster vom Silberwald",...). Insgesamt werden es mehr als 30 Bücher, die sich mit der Natur und dem menschlichen Umgang mit seiner Lebensgrundlage auseinandersetzen.
„Der Mensch muß endlich einsehen, daß er gegen die Natur nicht Krieg führen kann. Er ist es gewesen, der diesen Krieg begonnen hat, und er muß erkennen, daß er im Begriffe steht, ihn auf allen Linien zu verlieren."
Das reiche schriftstellerische Schaffen Günther Schwabs:Abenteuer am Strom - Der Wind über den Feldern - Kamerad mit dem haarigen Gesicht - Das Glück am Rande - Land voller Gnade - Herz auf vier Beinen - Trost bei Tieren - Im Banne der Berge - Die Tundra der schwarzen Antillopen - Der große Hirsch - O könnt´ich jagen in Ewigkeit - Der Förster vom Silberwald - Die grüne Glückseligkeit - Der Tanz mit dem Teufel - Des Teufels Küche - Wer die Heimat liebt - Sieben Dackel und Marisa - Des Teufels sanfte Bombe - Schicksal in deiner Hand - Die Leute von Arauli - Heute kann man darüber lachen - Das Leben ist groß - Schwer, ein Mensch zu sein... - Verspielt die Zukunft nicht! - Atom Aktuell - Geliebtes Tier - Geld oder Leben! - Geliebter Wald - Geliebtes Leben - Geliebtes Land

TRAUER UM STEFAN PACHER



Stefan Pacher ist nicht mehr. Fassungslos mußte die önj-Tirol am 29. Oktober dieses Jahres zur Kenntnis nehmen, daß das Schicksal ein Mitglied aus unserer Mitte gerissen hat, das seiner charakterlichen Eigenschaften wegen von allen, die ihn kannten, geachtet und geliebt wurde. In all den Jahren unserer Bekanntschaft - zuerst als sein Klassenvorstand und Gruppenleiter, später als Freund und angehender Kollege - kam nie ein böses Wort über seine Lippen, und sowohl seine Anwesenheit wie auch sein anerkanntes Fachwissen waren stets eine wertvolle Bereicherung für jede unserer Aktionen.
Stefan wurde am 6.8.1974 geboren. Er besuchte in Brixlegg die Volks- und anschließend die Hauptschule, in der er für vier Jahre mein Schüler wurde. Sein reges Interesse für die Natur führte ihn schon nach kurzer Bedenkzeit in unsere Reihen, wo er sich in Kürze als Schmetterlingsspezialist einen Namen machte. Als er sich entschloß, die Försterschule in Bruck an der Mur zu absolvieren, trennten sich zwangsläufig vorübergehend unsere Wege, die Kontakte rissen jedoch nie ab. Im vergangenen Sommer teilte er mir freudig mit, daß er sich entschlossen habe, Hauptschullehrer zu werden. (Nach dem Fach brauchte ich gar nicht erst zu fragen!) Und daß er der önj als Gruppenleiter zur Verfügung stünde. Wer hätte gedacht, daß es nicht mehr dazu kommen würde. Am 28. Oktober verliert Stefan bei einem unverschuldeten Autounfall sein in voller Blüte stehendes Leben. Sein Tod erfüllt uns mit ohnmächtiger Trauer.
Mag sein Körper vergänglich sein, das Andenken an Stefan lebt in der önj weiter.

Hubert Salzburger
im Namen der önj-Tirol

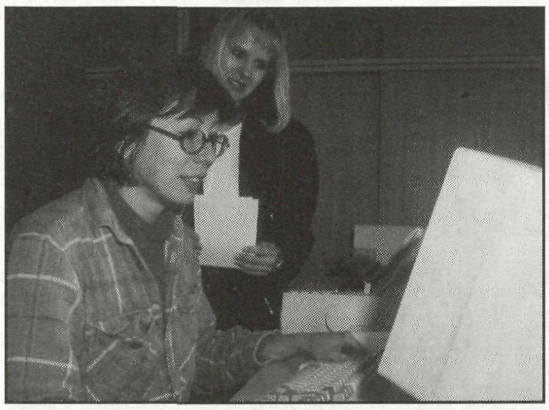
©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Beruf im Naturschutz

Berufsmöglichkeiten im Bereich Naturschutz sind eher Mangelware. Im Teilbereich Tierschutz hat sich in den Zoos in den letzten Jahren ein neuer Berufszweig entwickelt:

ZOOPÄDAGOGE.

Wir befragten die beiden Zoopädagoginnen des Innsbrucker Alpenzoos, Frau Mag. Silvia Hirsch und Frau Mag. Eva Oberauer.



Silvia und Eva in ihrem Büro im Alpenzoo Innsbruck

die önj: „Pädagogik" hat mit Erziehung zu tun. Dressiert ihr Tiere?
Eva: Diese Frage wird sehr oft an uns gerichtet. Nein, wir dressieren keine Tiere, auch liegen sie nicht bei uns auf der Couch. Unsere Aufgabe ist es, das Wissen über unsere Zootiere so umzusetzen, daß es für jedermann verständlich, interessant und spannend ist. Wir sind also vor allem für die Zoobesucher zuständig. Darum gehören folgende Aufgaben zu unserem Arbeitsbereich:
* Entwicklung von Programmen für Schulklassen aller Schulstufen mit Rücksicht auf die Lehrpläne.
* Projekte mit Schulklassen.
* Betreuung von Schulklassen, Studenten.
* Lehrerfort- und -ausbildung.
* Div. Kurse und Seminare in der Erwachsenenausbildung.
* Betreuung der Lehrmittelsammlung, der audiovisuellen Mittel, der Bibliothek und des Fotoarchivs.

In Zusammenarbeit mit der Direktion des Alpenzoos:
* PR-Arbeit
* Beschilderung
* Gestaltung von Broschüren, Wegweisern
* Ausstellungsgestaltung
* Telefonische Auskunft über Findlinge, verletzte Tiere, Tierhaltung u.v.m. (z.B. Verkauf von hochbegehrten Federn, die die Vögel während der Mauser verlieren, für verschiedenste Trachtenvereine)

Der Alpenzoo hat insgesamt nur 27 Mitarbeiter. Wir sind somit fast ein Familienbetrieb. Jeder muß also flexibel sein, denn von wenigen Leuten muß viel Arbeit erledigt werden.

die önj: Gibt es zu den Findelkindern bzw. den Findern manchmal Überaschendes?
Silvia: Überraschend sind die Situationen, in die man durch Findlinge geraten kann. Wenn es nicht anders möglich ist, „rücken" wir aus um sie einzufangen. Eines Tages bekamen wir einen Anruf vom ORF, daß eine Entenmutter mit ihren Jungen auf der Terrasse vor der Kantine herumirrt. Die Enten hatten im Dickicht des ORF-Gebäudes gebrütet. Sie konnten

weg, die Jungen jedoch nicht. Also haben wir zwei Schachteln und einen Käscher eingepackt und sind hinunter. Die Ente war schon sehr nervös und wir mußten sie vorsichtig, damit sie uns nicht abfliegt, fangen. Als die

Jungen ihre Mutter im Käscher sahen, sausten sie schreiend auseinander. Wir mussten sie zum Gaudium der ORF-Mitarbeiter, die uns von den Kantinenfenstern aus anfeuerten, mühsam durchs Gebüsch kriechend einsammeln. Schlußendlich konnten wir die Familie vollzählig am Inn auslassen. Tief beeindruckt waren eines Tages zwei Polizisten von Frau Prof. Thaler. Die Polizisten hatten eine Schlange gefangen und diese in einem Sack zu uns gebracht. Frau Prof. Thaler, zwei Köpfe kleiner als die Polizisten und von zarter Gestalt, nahm den Sack, roch daran und griff mit der nackten Hand hinein. Die Polizisten erblassten. Die Auflösung ist einfach, wenn man es weiß: Ringelnattern geben in Angstsituationen ein nach Knoblauch riechendes Sekret von sich.

die önj: Ihr arbeitet viel mit Schülergruppen. Ist die Zooschule streng? Was macht Ihr mit den Kindern.
Eva: Wir haben Glück, das „Strengsein" können wir den Lehrern überlassen. Wir versuchen vor allem unsere eigene Faszination an den Tieren den Kindern zu vermitteln. Der ganze Zoo steht uns als Klassenzimmer zur Verfügung, d.h. wir können die Schüler in Gruppen einteilen oder mit

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Arbeitsblättern durch den Zoo schicken. Lernen im Zoo soll vor allem Spaß machen; und unser wichtigstes Lernziel ist, daß die Schüler

Auch Kindergeburtstage werden von den zwei Zoopädagoginnen organisiert.

Sehen lernen.

die önj: Während Eures Biologiestudiums habt Ihr feldbiologische Übungen in freier Wildbahn durchgefürht. Kann man das Leben eingesperrter Tiere wissenschaftlich mit Tieren in freier Wildbahn vergleichen?

Silvia: Jeder gut geführte, moderne Zoo baut seine Gehege so, daß sie den Ansprüchen der Tiere entsprechen. Die „Möblierung" eines Geheges wird genau dem Verhaltensrepertoir der gehaltenen Tierart angepaßt. So lieben z.B. Luchse erhöhte Aussichtsplätze, Füchse hingegen brauchen Höhlen. Auch die artgereichte Fütterung ist ein wichtiger Punkt in der Tierhaltung. *„Wie frißt eine Tierart? Wie oft nimmt sie Nahrung zu sich?"* Ein eigener wissenschaftlicher Zweig, die Tiergartenbiologie, beschäftigt sich mit all diesen Fragen der Tierhaltung. Der Einsatz der daraus gewonnen Erkenntnisse bewirkt daher nicht nur eine artgerechte Haltung sondern auch ein artgereichtes Verhalten der Tiere. D.h. die Tiere zeigen sehr wohl die einzelnen Elemente ihres natürlichen Verhaltenskomplexes, wenn ihnen die Möglichkeit dazu gegeben wird.

Wir möchten kritische Zoobesucher und haben darum speziell eine Check-Liste zur Beurteilung der Zoogehege entwickelt. Die Schüler überprüfen die Einrichtung, den Boden, die Fütterung und die soziale Zusammensetzung der Tierart. Indem sie sich die Gehege genau anschauen, lernen die Schüler ihrerseits viel über die Ansprüche der Tiere an ihren Lebensraum und ihr Verhaltensrepertoire.

die önj: Wir wird man eigentlich Zoopädagoge?

Silvia: Zoopädagoge ist ein Beruf, für den es keine Ausbildung gibt. Man sollte jedoch folgende fachliche und persönliche Vorraussetzungen erfüllen:

* ein abgeschlossenes Biologiestudium.
* Interesse am Menschen und Liebe zu Kindern.
* Liebe zur Einrichtung Zoo.
* Selbständiges, kreatives Arbeiten.

Es bleibt unserem Ideenreichtum überlassen, wie wir das Wissen, das im Zoo über Tiere vorhanden ist, an die Zoobesucher, die Schüler weitergeben. Das ist das Schöne an unserem Beruf: Einerseits müssen wir unser Wissen über die heimische Tierwelt immer erneuern und ergänzen, andererseits bleibt unserer Kreativität ein weites Feld offen.

die önj: Welche Wünsche habt Ihr an die Zoobesucher?

Eva: Wünsche an die Zoobesucher haben wir keine, sondern wir wünschen ihnen was, nämlich daß sie mit der gleichen Freude und Faszination

Junge Wildschweine (Sus scrofa) im Innsbrucker Alpenzoo

Wir haben beide für unsere Diplomarbeit an der Universität Innsbruck im Alpenzoo gearbeitet und sind dann hier „hängen"-geblieben.

die önj: Wie lange arbeitet ihr schon in diesem Beruf? Gibt es noch etwas Neues für Euch?

Eva: Silvia ist hier schon seit 1985 als Zoopädagogin tätig, ich seit 1992. Sicherlich gibt es immer wieder etwas Neues für uns. Nicht nur, daß sich in der Struktur des Zoos immer wieder Neuerungen ergeben, sei es im Tierbestand oder im Gehegebau, auf die wir in unserer Arbeit eingehen. Wir müssen uns auch wissenschaftlich auf dem neuesten Stand halten.

durch den Zoo gehen können wie wir.

▲ *Hie und da stattet auch die Landesgruppe Tirol dem Alpenzoo einen Besuch ab. Hier ist Eva gerade am Erzählen.*

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Der Zug der Vögel über die Alpen

Selbst die höchsten Gebirge werden trotz aller Gefahren regelmäßig von Vögeln überflogen. Mehrere Arten des roten Blutfarbstoffes Hämoglobin ermöglichen eine ausreichende Sauerstoffversorgung auch noch in extremen Höhen.

Wenn eine Zwischenlandung erforderlich ist, landen Vögel wie Kraniche und Gänse bevorzugt in Tälern. Im Gipfelbereich eingetroffene Zugvögel sind vielfach durch Schlechtwetterbedingungen zur Landung gezwungen worden.

Die meisten europäischen Zugvögel wandern entsprechend ihrer SW-gerichteten angeborenen Wegzugrichtung nördlich der Alpen vorbei. Zwischen Alpen und Jura verdichtet sich der Zug. Dies gilt vor allem für niedrig ziehende Vögel. In größerer Höhe und bei leichten westlichen Winden ziehende Vögel fliegen stärker auf die Alpen zu bzw. werden in deren Richtung verdriftet. Die Alpen werden so in beträchtlichem Umfang v.a. von Vögeln aus mehr nördlichen Populationen, die stärker südliche Wegzugrichtungen einschlagen und bereits größere Fettdepots aufweisen aber auch von Weitstreckenziehern und Arten mit höherer Fluggeschwindigkeit überquert.

Andererseits haben bereits Gebirgszüge von relativ geringer Ausdehnung und Höhe (Schweizer Jura) erheblichen Einfluß auf die Nachtzieher: bei Genf wurden praktisch keine von Nordosten über den Jura einfliegenden Vögel beobachtet.

Arten mit Segelflug meiden die Alpen eher. *Etwa 22% unserer Zugvögel ziehen nach oder durch Italien;* somit dürfte ein ähnlicher Prozentsatz auch die Alpen überqueren. Mit dem Zielfolge-Radar am Alpenrand konnte nachgewiesen werden, daß sich die Flugrichtungen in eng benachbarten Gebieten deutlich unterscheiden, was durch das lokale Landschaftsbild erklärbar ist. Geländeeinschnitte, Gebirgspässe können zu einer horizontalen und vertikalen Verdichtung ziehender Tiere (Vögel, Insekten) führen, sodaß sich solche Orte besonders gut für die Untersuchung des Zuggeschehens eignen. Im Alpenbereich ist diesbezüglich der Col de Bretolet (ca. 2000 m, Grenze Schweiz/Frankreich) der wohl bekannteste Paß, wo seit vielen Jahren sowohl der Tag- als auch der Nachtzug registriert werden (Abb. 2).

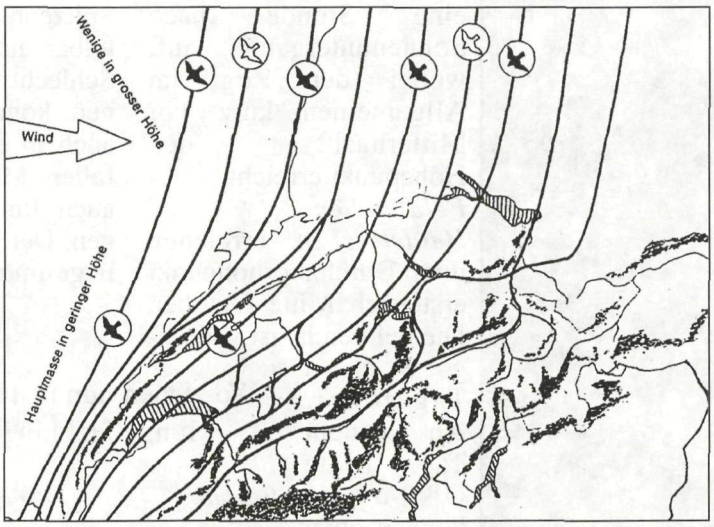


Abb.1: Nächtlicher Singvogelzug im Herbst bei Winden aus West oder Nordwest. Aus: B.Bruder u. L.Jenni, 1988.

Bei Hochdruck-Wetterlagen queren die meisten Zugvögel das Gebirg in breiter Front. Nicht nur Kleinvögel, die von den knapp 3000 m hohen Paßflanken mit dem Fernglas gerade noch erfaßbar sind, ziehen hinweg, gelegentlich auch Möwen, Störche und Greifvögel. In der Nacht hört man die verschiedensten Reiherarten, Stock- und Krickente, und Netzfänge von Wachteln, Rallen, Eisvogel usw. zeigen eine problemlose Alpenüberquerung bei Schönwetter.

Tiefdrucklagen mit Winden aus West bis Süd, Wolkendecken und Hochnebel drücken die Durchzügler herab, sodaß der Zug nunmehr zunehmend in Abhängigkeit vom Landschaftsrelief erfolgt. Schlechtwetter im Bereich des Alpenhauptkammes kann so einen Zugstau bewirken.

Generell sind nächtlich ziehende Vögel weniger abhängig von der Landschaftsform als Tagzieher, und nur wenige Arten, wie z.B. Meisen sind landschaftsgebunden.

Am Col de Bretolet beginnt der Durchzug im Juli/August fast ausschließlich mit nächtlich ziehenden Weitwanderern: *Fußufer-, Bruchwasser-, Waldwasserläufer, Ortolen, Gartenrotschwanz, Trauerschnäpper, Steinschmätzer, Braunkehlchen, Fitis, Gartengrasmücke, Berg- und Waldlaubsänger,...* Die letzten ein bis zwei Nachtstunden sind fast

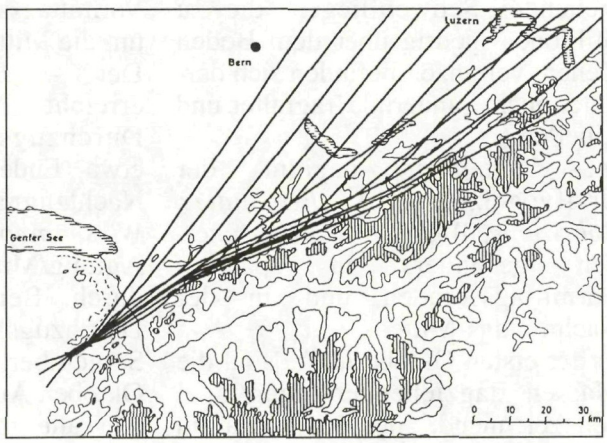
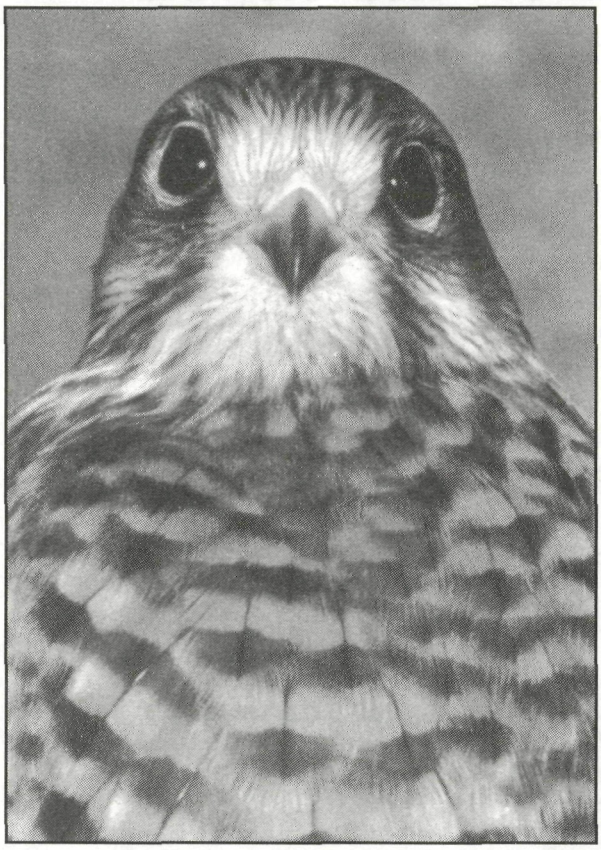


Abb.2: Der Alpenpaß Cou-Bretolet südlich des Genfer Sees. Senkrechte Schraffuren: Lagen über 3.000m, darunter die 2.000-m-Höhenlinien als dünne Linienzüge. Das Rhonetal teilt die mauerartige Kette der der Nord- und Walliser Alpen; sie wirkt im Herbst auf die etwa aus Nordeuropa heranfliegenden Zugvögel (dicke Striche) als Leitlinie, wenn bestimmte Witterungsbed. den sonst in der Höhe die Alpen querenden Vogelzug in die Tiefe drücken. Aus. E. Schüz (1971), Zeichnung: Heckenroth.

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

ohne hörbaren Durchzug. Mit dem ersten Dämmerungsschein setzt das sichtbare Zuggeschehen ein, das Ende August noch wenig ausgeprägt



Turmfalke

ist und v.a. von *Baumpiepern* und *Schafstelzen* bestritten wird.
Ende August/Anfang September können Tausende von *Schwalben* den Paß queren. Zum sommerlichen Bild einer derartigen Zugbeobachtung auf Alpenpässen gehören auch die riesigen Mengen ziehender Schwebfliegen, die zu Millionen niedrig über dem Boden ziehen; vereinzelt befinden sich darunter auch wandernde Tagfalter und Libellen.
Im September beginnt der Greifvogelzug: *Fischadler, Rohrweihe, Wespenbussard* erscheinen besonders in späteren Vormittagsstunden und in der Nachmittags-Mitte.
In der ersten Oktoberhälfte sind die Massen tagziehender Singvögel kennzeichnend. Sie ziehen v.a. in den Morgenstunden: *Buchfinken, Bachstelzen, Hänflinge, Erlenzeisige, Stieglitze* usw.; bis in den Nachmittag hinein zieht u.a. die *Rohrammer,* Schwärme von *Tauben* und *Staren* gehören ebenfalls dazu.
In manchen Jahren treten auch größere Mengen von *Meisen* (bes. *Tannenmeise*) auf, vielfach in kurzen Flügen von Strauch zu Strauch.
Nachts ziehen *Rotkehlchen, Drosseln, Lerchen.* Am Cou/Bretolet treten *Winter-Goldhähnchen, Hausrotschwanz, Zilpzalp, Amsel* und *Ringdrossel* als Dämmerungszieher auf. Bei allen Arten treten jedoch auch vereinzelt echte Nachtzieher auf. Nachtzieher brechen etwa eine Stunde nach Sonnenuntergang auf, wobei der Zug im Allgemeinen kurz vor Mitternacht den Höhepunkt erreicht.
Feldlerchen und *Heidelerchen* erreichen ihren Durchzugshöhpunkt erst nach Mitte Oktober. Die Feldlerche ist vorwiegend Tagzieher. An einem Tag Mitte Oktober können etwa 30.000 Tiere über die Pässe Cou de Bretolet ziehen.
Rauch- und *Mehlschwalbe* zeigen stärkste Durchzugs-Frequenzen von Mitte September bis Anfang Oktober. Sie ziehen v.a. in den späten Vormittagsstunden und um die Mittagszeit.
Der *Baumpieper* erreicht den Durchzugshöhepunkt etwa Ende August; auch spärliche Nachtzugnachweise liegen vor. *Wiesenpieper* ziehen erst Anfang/Mitte Oktober verstärkt durch. Bei *Schafstelze* liegt der Durchzugshöhepunkt Mitte September, bei *Bachstelze* Mitte Oktober. Auf dem Cou/Bretolet ziehen alle mitteleuropäischen Arten der *Spötter, Schwirlen, Grasmücken, Rohrsänger* und *Laubsänger* durch. Sie ziehen jeweils nachts.
Beim *Fitis* erreicht der Durchzug seinen Höhepunkt Ende August, beim Zilpzalp Anfang Oktober. Der *Trauerschnäpper* erreicht im ersten Septemberdrittel den Zughöhepunkt.
Buchfink und *Ringeltaube* sind Tagzieher, die im Oktober in Massen durchziehen.
Für den Greifvogelzug ist kennzeichnend, daß er sich häufig auf wenige Spitzentage konzentriert; an solchen Tagen kann z.B. rund ein Drittel aller *Rot-* und *Schwarzmilane* einer Zugsaison durchziehen. Von den übrigen Arten erscheinen jeweils zwischen 15 und 25 % der Jahreskontingente an einem Tag (Schmid, 1985).
Spitzentage sind in der Regel unmittelbar nach dem Durchzug einer Schlechtwetterperiode zu verzeichnen, können unter Umständen aber auch in eine Schlechtwetterperiode fallen. Mehrere Spitzentage können auch unmittelbar aufeinander folgen. Der Median für alle Greifvögel liegt um den 1.10.

Wo ziehen nun in Tirol beringte Brut- und Jungvögel hin? Einige Beispiele:

Vogelart:	*Beringungsort:*	*Wiederfund:*
Steinadler	Kitzbühel, 7/78	Serbien, 12/78
Steinadler	Karwendel, 6/52	S-Frankreich, 9/72
Ringeltaube	Innsbruck, 6/73	S.-Frankreich, 3/75
Wendehals	Innsbruck, 6/66	Spanien, 12/66
Fitis	Innsbruck, 5/69	Gardasee, 10/69
Gartenrotschwanz	Innsbruck, 7/71	N-Portugal, 10/72
Wacholderdrossel	Inzing, 5/77	SW-Frankr., 11/77
Singdrossel	Natters, 5/70	S-Frankr., 11/70
Singdrossel	Kufstein, 6/14	Balearen, 2/15
Amsel	Innsbruck, 6/70	S-Frankr., 10/70
Erlenzeisig	Mösern, 7/72	
Schneefink	Obergurgl, 6/65	
Alpendohle	Obergurgl, 3/66	
Bergpieper	Obergurgl, 6/64	

Die Zahlen nach den Ortsangaben geben Monat/Jahr der Wiederauffindung an!

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ DER ZUGVÖGEL

Gefahren drohen den Zugvögeln im Brut- und Ruhegebiet, sowie in den Durchzugsgebieten.
Gefahren, wie sie dem Langstreckenzieher Weißstorch drohen, der in seinem Bestand seit der Jahrhundertwende unaufhaltsam abnimmt, sollen exemplarisch aufgezeigt werden: Im Brutgebiet findet er immer weniger Feuchtlebensräume und Nahrung, ebenso gefährden ihn Masten und elektrische Leitungen. Auf dem Zug ist er als auffälliger Vogel starker

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Mitteilungsblatt der Österr. Naturschutzjugend - III. Jahrgang - Heft 12/1994

INHALT

	Seite
✔ Selbst handeln: ÖNJ-Lamprechtshausen	4
✔ ÖNJ intern	5
✔ Beruf im Naturschutz	7
✔ Vogelzug	9
✔ Kommisar Käferle *Eiskalte Träume*	13
✔ unter uns gesagt	14
✔ KUKURUZ: Das Spiel	14
✔ Luchse kommen lassen	16
✔ natura*pro*: Federn	17
✔ Preisrätsel	19
✔ Witze & Rätsel	20
✔ Abenteuer im Herzen	21
✔ Rechtskunde für Lager- & Gruppenleiter	23
✔ Kommissar Käferles Lösung	26

ZUM TITELBILD: So nah vor die Linse bekommt man den Eisvogel nur durch Anfüttern und aus einem guten Versteck! Aufgenommen in einem Austreifen bei Schloß Tratzberg zw. Stans und Jenbach (Tirol);
Kamera: Nikon F 601; Tamron 70-210mm; Kodak Elite 200; Blende 8; 1/30 sec.

BILDNACHWEIS:
Alpenzoo: (8)
ÖNB: (1), ÖNJ-Lamprechtshausen (2)
Zeichnung: Jakob; H. Salzburger: Rückseite;
W. Schruf: (5)

IMPRESSUM:
Herausgeber und Eigentümer: Österreichische Naturschutzjugend, Oberarnsdorf 29, 5112 Lamprechtshausen.
Verleger: ÖNJ-Tirol
Redaktion:
„Kommissar Käferle", Diverses: Wolfgang Schruf, Fiecht 2,6130 Schwaz, Tel. 05242-67456.
„natura pro": Prof. Friedl Diem, Pirchanger 6,6130 Schwaz.
„Unter uns gesagt": Angelika Jäckel, Dr. Weißgatterer-Straße 21,6130 Schwaz.
Layout: Andy & Walter Salzburger.
Für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Schruf.
„die önj" erscheint 4 x jährlich; Auflage: 6.000 Stück; Bankverbindung: Sparkasse Schwaz, „die önj" Kto.-Nr. 0000-018655.
Druck: Kundler Druckerei, 6250 Kundl.
„die önj" ist eine partei- und konfessionsungebundene Vereinszeitschrift der Österr. Naturschutzjugend, informiert über Vereinsaktivitäten und befaßt sich mit Themen aus dem Natur- und Umweltschutzbereich, gefördert durch die ÖGNU und die Abt. Umweltschutz des Landes Tirol.

Aus Platzgründen muß der Artikel über Vogelzug auf das Heft 1/95 verschoben werden

die önj

❑ ist für Mitglieder gratis!

❑ Einzelabonnement für Nichtmitglieder (zu bestellen bei den einzelnen Landesgruppen siehe rechts): 4 Hefte pro Jahr....**öS 100,-**

❑ Sammelbestellungen (zu bestellen bei: Wolfgang Schruf, Fiecht 2, 6130 Schwaz) :
ab 20 Abos....a **öS 50,-**

Bgl. Prof. Mag. Josef Krammer
BORG
Schulstr. 17
7540 GÜSSING

Ktn. Mag. Gabriele Schwantler
Feldnerstr. 15
9500 VILLACH

NÖ Ing. Adolf Schiessl
Waldstraße 23
2564 FAHRAFELD

OÖ Markus Hagler
Bambergerstr. 18
4880 ST. GEORGEN

W Dipl. Ing. Gabi Pollack
Linzerstr. 418
1140 WIEN

Sbg. Ing. Winfried Kunrath
Hugo v. Hofmannsthalstr. 11
5020 SALZBURG

St. Mag. Christoph Oswald
Brockmanngasse 53
8010 GRAZ

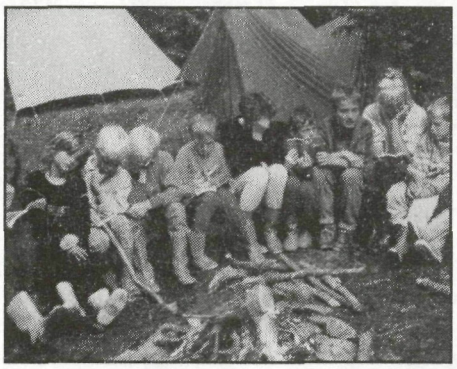
T HOL Hubert Salzburger
Fachental 71 b
6233 KRAMSACH

Vbg. Lucretia Mäser
Hofen 88
6811 GÖFIS

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

ÖNJ-Gruppe Lamprechtshausen

Abenteuerliche Sommerlager unter der Leitung von Bernhard Müller legten die Grundlage für das große Interesse der Jugendlichen im Ort an der ÖNJ. Kindern Natur erleben und begreifen lassen war sein Ziel, und schon bald gingen aktive Natur- und Umweltschützer, Bergsteiger und Höhlenforscher aus der Gruppe hervor. So entstand auch eine Arbeitsgruppe zur Errichtung eines attraktiven Wanderweges durch die Wälder von Lamprechtshausen. Womit die Gruppe den 1. Umweltschutzpreis des Landes Salzburg 1973 erhielt. Die Naturschutzjugend war es dann auch, die durch große Waldsäuberungsaktionen in den



70er Jahren auf die wilden Mülldeponien hinwies und diese

Die ÖNJ-Lamprechtshausen am Lagerfeuer (ganz oben) und beim Rodeln .

auch genau auf einer Landkarte und mit Fotos dokumentierte. So entstand die Grundlage für den Umweltschutzpreis des Landes Salzburg von 1985. Vor einigen Jahren gelang es mit Geldern aus der Aktion „Kinder retten Naturlandschaften" eine wertvolle Feuchtwiese, die sogenannte

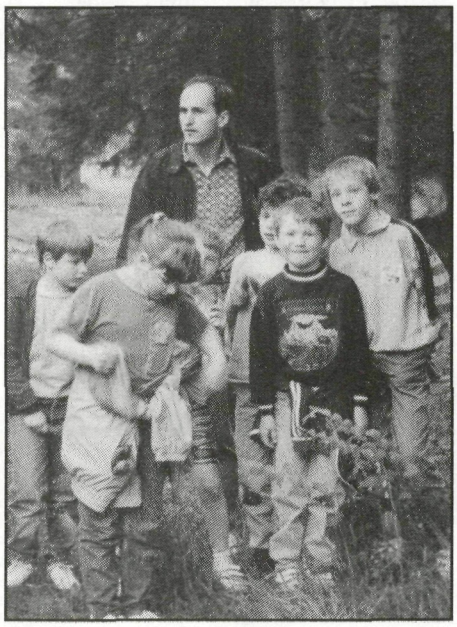
„Orchideenwiese" anzukaufen. Mit dieser aktiven Umweltschutzmaßnahme gelang es Bernhard Müller ein positives Zeichen für die Umweltpolitik der Region zu setzen.

Als Höhepunkt in einem ÖNJ-Jahr darf ein Zelt- oder Hüttenlager nicht fehlen. Unter der Leitung von Helmut Huber und Walter Mühlbacher finden jedes Jahr für Jugendliche aller Schulstufen die beliebten Sommerlager statt. Vom abenteuerlichen Hochgebirgslager bis zum Zelten an einem idyllischen See wurde schon alles geboten. Auch Winterwanderlager oder Übernachten in einem nahegelegenen Waldgebiet gehörte zum Programm. Wobei das Beobachten und Kennelernen der Natur immer im Vordergrund steht.

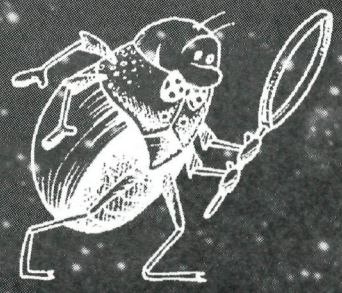
Besonders wertvoll für das Gruppengeschehen ist das eigene ÖNJ-Heim, daß uns die Gemeinde zur Verfügung stellt. Spielabende, Bastelkurse und Vorträge können hier abgehalten werden und bereichern so die ÖNJ-Arbeit. Durch das Einbeziehen der Eltern in das Geschehen der ÖNJ konnte in den letzten Jahren der Mangel an neuen Jugendleitern ausgeglichen werden und mit neuen Ideen der Fortbestand der Gruppe Lamprechtshausen gesichert werden.

Links: Die ÖNJ bei der Wanderung zum Naturdenkmal „Plötz", unten: Lager im Lungau

unten: ÖNJ bei der Orchideenwiese



©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at



KOMMISSAR KÄFERLE ermittelt:

Eiskalte Träume

Ja, oft schon hatte er es probiert, seinen Traum in die Tat umzusetzen. Wie herrlich müßte doch so ein Flug durch die Winternacht sein: Schnee,Sterne, glitzernde Landschaften im kalten Mondlicht... Er versankt in seine Welt.

Probiert? Na ja, er hatte versucht, aus seiner gemütlichen Winterhöhle einmal an die Oberfläche zu dringen. Aber jedesmal war ihm nach einiger Zeit anstrengenden Arbeitens so kalt geworden, daß er Angst hatte, seine Fühler und Beine würden gleich abbrechen. Äußerst schwerfällig konnte er dann gerade noch in seine Höhle zurückkriechen und brauchte viele Stunden, um seine eiskalten Füße und Flügel ein bißchen aufzuwärmen. Dabei hatten seine Nachforschungen ergeben bei den Vogelkollegen ergeben, daß sein Chitinpanzer und ihr Federkleid fast aus dem selben Material gestehen. Daran konnte es also nicht liegen. Den Vögeln waren solche Starrezustände vollkommen unbekannt. Ob kalt, ob warm, die Körpertemperatur der Vögel bleibt immer gleich, deshalb sind sie auch so beweglich. Ihr ständiges Gejammer, daß sie im Winter immer unter großem Hunger leiden würden und sich immer um Nahrung kümmern

müßten, konnte der Kommissar nicht verstehen. Ihm ging es immer gleich. Aber der Hunger war wohl der Preis für die Möglichkeit, die Schönheiten des Winters sehen zu können. Trotzdem! Warum schützt das Gefieder der Vögel besser vor Kälte als der Chitinpanzer des Kommissars? Natürlich gab unser Geheimniskrämer nicht auf, bevor das Rätsel nicht gelöst war. Auf die Spur halfen ihm die verschiedenen Federformen. Genau betrachtet entdeckte er, daß die Federn nah am Körper anders gebaut waren als die glatten Deckfedern. Die Daunen waren also verantwortlich für den Kälteschutz, obwohl sie doch auch aus Horn bestanden. Der entscheidende Kälteisolator befand sich zwischen den Federn!

Wißt ihr auch, worum es sich handelt? (Auflösung Seite 30)

Zufrieden lehnte sich der Kommissar Käferle zurück, um selig zu entschlummern und davon zu träumen, sich seinen Chitin-Innenpanzer einmal auflockern zu lassen. Dann sah er wieder die Sterne und fühlte keine Kälte mehr. Traumhaft schön!

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

KUKURUZ

DAS ULTIMATIVE SPIEL ZUM THEMA LANDWIRTSCHAFT

Spielregeln:

Ihr benötigt:

1 Spielfläche
12 Maisfeldkarten
12 Alternativmarken (6 Alternativfeld- und 6 Dorfkarten)
Aktivkarten (rosa)
Ereigniskarten (gelb)
1 Würfel
1 Spielfigur pro Mitspieler/in
Papier und Bleistift

Bei diesem Spiel spielt ihr nicht gegeneinander, sondern miteinander! Es gibt daher auch keine/n Gewinner/in. Ziel des Spiels ist es, möglichst wenig Maisfeldkarten (Monokultur) und möglichst viele Alternativfeldkarten zu haben.

Der Start: Ein Spielleiter wird gewählt, der beginnen darf. Weiters wird im Uhrzeigersinn gewürfelt und gefahren.

Die Spielfläche: Es gibt verschiedene Arten von Feldern:

❑ Grün mit A = Aktivfeld:
Kommt man auf ein solches Feld, zieht man selber eine Aktivkarte. Nun hat man den Begriff auf dem Kärtchen zu zeichnen bzw. pantomimisch und geräuschlos darzustellen. Geübte Spieler können ein Zeitlimit von einer Minute einführen. Bei Doppelbegriffen empfiehlt es sich, beide Begriffe einzeln darzustellen. Wird der Begriff von den anderen Spielern erraten, so darf man die Anweisung auf der Karte befolgen (z.B.: Lege ein Alternativfeld).

❑ Felder mit Apfel:
Diese Felder sind neutral. Es geschieht nichts.

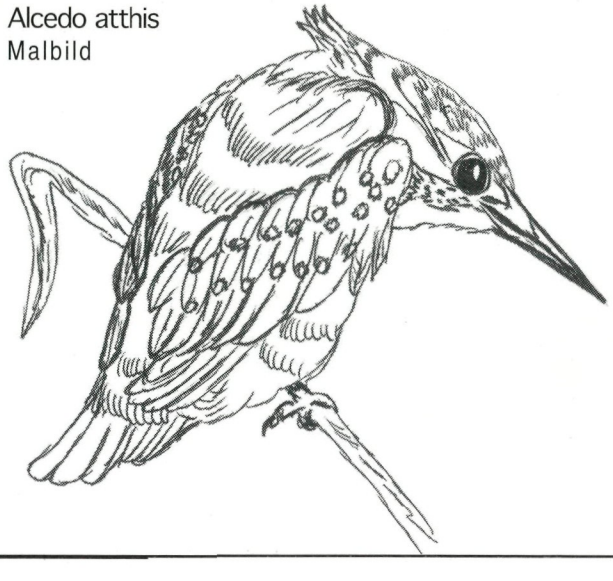
❑ Gelbe Felder:
Der Spielleiter liest eine Ereigniskarte vor und es wird das getan, was auf der Karte steht.
Wird eine Karte mit der Aufforderung zum nochmaligen Würfeln oder Weiterziehen gezogen, dann braucht die Anweisung auf dem neuen Feld nicht beachtet werden.

Das Ende: Sobald alle Alternativkarten gelegt sind, haben alle gewonnen. Liegen aber alle Maisfeldkarten, dann hat euch die Monokultur bezwungen. Ansonsten ist das Spiel aus, wenn alle Mitspieler am Dorffest angekommen sind. Nun kommt es darauf an, von welchem Feld ihr mehr Karten gelegt habt.

Viel Spaß!

Entworfen und hergestellt von der ÖNJ-Villach (Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung): Bernhard, Conny, Dolly, Gabi, Gernot, Judith, Klaus und Rosi.

Alcedo atthis
Malbild



DER EISVOGEL, EIN JUWEL DER HEIMAT:

Ein saphirblaues Aufblitzen in der Luft, ein durchdringendes „Aiht" und schon hat man einen Eisvogel erkannt, wie er so schnell einen Fluß oder Bach entlangfliegt, oder im Tauchstoß eine Elritze aus dem Wasser holt.
Er schlägt seine Beute gegen einen Ast, bevor er sie mit dem Kopf zuerst verschlingt. Packt ein Eisvogel einen Fisch beim Schwanz, so hat er bestimmt Junge zu versorgen.
Zusammen gräbt das Eisvogelpaar eine bis zu einem Meter lange Bruthöhle in Uferböschungen. Das Weibchen legt ab April bis August 6-7 glänzend weiße Eier. Beide Eltern brüten die Eier 19-21 Tage lang und füttern die Jungen ca. 23-27 Tage. Nachdem der Nachwuchs flügge geworden ist, brüten die Eisvögel noch ein zweites Mal.
Man kann Eisvögel außer am sauberen Flußgewässern auch an Teichen oder Tümpeln beobachten. Ihr Speiseplan besteht vorwiegend aus Elritzen, Stichlingen und Gründlingen. Aber auch Gelbrandkäfer, Libellenlarven und andere Wassertiere (auch Jungfische) werden nicht verschmäht.
Sind im Winter alle Gewässer zugefroren, so müssen sie an der Meeresküste ihr Nahrung suchen, ansonsten würden sie verhungern.
Den Verlust durch den strengen Winter 1962/63 schätzt man auf 90-95%! Inzwischen hat der Bestand zwar zugenommen, jedoch die ursprüngliche Höhe nicht wieder erreicht.
Der Eisvogel hat gemeinsam mit der Blauracke das prächtigste Gefieder aller Vögel Mitteleuropas. Beide Geschlechter sehen gleich aus.
Die Oberseite ist glänzend blau, die Unterseite hellkastanienbraun, weiße Kehle und weiße Flecken beidseitig am Hals. Die kurzen Krallen sind zum Aufsitzen auf dem Boden nicht geeignet, jedoch zum Festklammern an steilen Brutwänden und zum Graben von langen Bruthöhlen.
Leider beeinträchtigen die zunehmende Wasserverschmutzung und die Begradigung von Flüssen immer mehr die Verbreitung des Eisvogels.
Wir alle müssen aktiv Lebensräume schützen, um so wundervolle Schmuckstücke der Vogelwelt nicht zu verlieren.

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Stelle dar:
FROSCHTEICH
Nimm einMaisfeld weg!

Stelle dar:
APFELBAUM
Lege ein Alternativfeld an!

Zeichne:
FORELLE
Lege ein ALternativfeld an!

Zeichne:
KUHFLADE
Lege ein Alternativfeld an!

Stelle dar:
EICHHÖRNCHEN BEIM NÜSSESAMMELN
Lege ein Alternativfeld an!

Stelle dar:
MOSTBIRNE
Lege ein Alternativfeld an!

Zeichne:
HUNDEHÜTTE
Lege ein Alternativfeld an!

Zeichne:
DEUTSCHER TOURIST
Lege ein Alternativfeld

Stelle dar:
BERGSCHUHE
Gehe 2 Felder vor!

Stelle dar:
MISTGABEL
Lege ein Alternativfeld an!

Zeichne:
MAULWURFSHÜGEL
Lege ein Alternativfeld an!

Zeichne:
AMEISENHAUFEN
Lege ein Alternativfeld an!

Stelle dar:
TRAKTOR
Nimm ein Maisfeld weg!

Stelle dar:
GIPFELKREUZ
Gehe 3 Felder vor!

Zeichne:
VOGELSCHEUCHE
Gehe 3 Felder weiter!

Zeichne:
GLÜHWÜRMCHEN
Nimm ein Maisfeld weg!

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

www.umweltbildung.at/jugend/download/ www.umweltbildung.at

Ein Unfall mit dem Traktor macht dich ein Jahr arbeitsunfähig.

Setze eine Runde aus!

Die landwirtschaftliche Nutzung von Flächen mit weniger Ertag wird eingestellt.

Lege ein Maisfeld!

Wegen der Bio-Welle lassen sich einige deiner Produkte leichter verkaufen. Deine finanzielle Situation verbessert sich.

Nimm ein Maisfeld weg!

In Gebieten, welche sich weniger für eine intensive Landwirtschaft eignen, wird der Anbau eingestellt. Arbeitslosigkeit und Abwanderung bedrohen die Dörfer.

Lege ein Maisfeld !

Die heurige Ernte ist sehr gut ausgefallen. Deine Schulden können nun abgezahlt werden.

Gehe 2 Felder weiter!

Als Vollerwerbsbauer läßt es sich nicht mehr leben. Nebenerwerbslandwirte werden immer häufiger.

Lege ein Maisfeld!

Ein großer Teil der Saat wurde von den Vögeln gefressen.

Lege ein Maisfeld!

Waldschäden, große Schipisten und Forstwege führen vermehrt zu Hangrutschungen, Muren- und Lawinenabgängen.

Lege ein Maisfeld !

Du eröffnest auf deinem Hof ein Gästezimmer für Aktivurlauber.

Gehe 3 Felder weiter!

Der Anbau von Mais verstärkt die Erosion, da diese Pflanzen den Boden nur kurz bedecken.

Lege ein Maisfeld!

Auch heuer hat das Wetter wieder nicht mitgespielt. Die Dürre hat 30 % deiner Ernte gekostet.

Gehe 3 Felder zurück!

In Monokulturen werden nur mehr wenige Pflanzenarten angebaut. Viele Tier- und Pflanzenarten sterben aus.

Lege ein Maisfeld !

Ein neuer Typ von Traktoren erleichtert die Arbeit.

Gehe 3 Felder weiter!

Heimische, klimaangepaßte Obst- und Gemüsesorten werden von den Konsumenten weniger gekauft.

Nimm ein Alternativfeld weg!

Nenne eine Bauernregel! Wenn du keine kennst, dann:

Lege ein Maisfeld!

Nenne eine Bauernregel! Wenn du keine kennst, dann

Nimm ein Alternativfeld weg !

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

©Österreichische Naturschutzjugend/download unter www.biologiezentrum.at

Stelle dar:
ZITRONENFALTER

Lege ein Alternativfeld an!

Stelle dar:
OHRWURM

Nimm ein Maisfeld weg!

Stelle dar:
RÜSSELKÄFER

Gehe 3 Felder vor!

Stelle dar:
BAUER BEIM MELKEN

Lege ein Alternativfeld an!

Stelle dar:
LEDIGER BAUERNSOHN

Lege ein Alternativfeld an!

Stelle dar:
HÜHNERLEITER

Lege ein Alternativfeld an!

Stelle dar:
FLIEGENPILZ

Gehe 3 Felder vor!

Stelle dar:
APFELERNTE

Lege ein Alternativfeld an!

Spielkarten einfach ausschneiden!

Viel Spaß beim Spielen wünscht die Redaktion!

die öni

Stelle dar:
FELDMAUS

Hole den letzten Spieler auf dein Feld!

Stelle dar:
MAULWURFSHÜGEL

Lege ein Alternativfeld an!

Stelle dar:
EIERSCHWAMMERL

Lege ein Alternativfeld an!

Stelle dar:
SCHWEINEFÜTTERUNG

Lege ein Alternativfeld an!

Der Maisberg wächst und wächst. Mögliche Alternativen werden von dir einfach übersehen.

Lege ein Maisfeld an!

In den Monokulturen treten leichter Krankheiten und Schäden auf.

Nimm ein Alternativfeld weg!

Diese Datei ist unter www.jugendundbildung.info verfügbar

Durch verstärkten Straßenverkehr steigen die Schadstoffe in den Böden.

Lege ein Maisfeld!

Produkte aus biologischem Anbau werden nicht verarbeitet, weil sie den Wünschen der Nahrungsmittelindustrie nicht entsprechen.

Nimm ein Alternativfeld weg!

Der Erdölpreis sinkt. Darum werden Hackschnitzel und Biogas leider zu teuer.

Nimm ein Alternativfeld weg!

Deine Produkte werden nicht mit einem Bio-Gütezeichen versehen.

Nimm ein Alternativfeld weg!

Eine Veränderung in der Politik führt dazu, daß für Kunstdünger höhere Steuern bezahlt werden müssen.

Nimm ein Alternativfeld weg!

In den Städten werden immer mehr Plätze für Bauernmärkte gesperrt. Deine Produkte sind also schwerer zu verkaufen.

Nimm ein Alternativfeld weg!

Die Kosten für Versicherungen steigen für kleine Landwirtschaftsgebiete stärker als für Großbetriebe.

Lege ein Maisfeld an!

Der Bau von Staukraftwerken senkt den Grundwasserspiegel und führt zur Austrocknung der Felder.

Lege ein Maisfeld an!

Besonders benachteiligte Gebiete erhalten eine Sonderförderung.

Löse die Aufgabe einer Aktivkarte!

Der Naturschutz gehört stärker unterstützt. Monokultureller Anbau hat wenig Zukunft.

Lege ein Maisfeld!

Die Arbeitszeiten in der Landwirtschaft sind extrem hoch und Urlaub gibt es keinen. Es kommt zur Landflucht.

Nimm ein Alternativfeld weg!

Aufgrund von extremer Trockenheit im Sommer fällt die Ernte für Mais fast völlig aus.

Lege ein Maisfeld!

Neue EU-Richtlinien für Obst und Gemüse werden eingeführt. Der Verkauf von allen Obst- und Gemüsesorten nimmt ab.

Lege ein Maisfeld!

Es kommt zu einer allgemeinen Steuererhöhung. Um den finaziellen Druck standhalten zu können, müssen viele Bauern noch mehr Felder anlegen.

Lege ein Maisfeld!

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Nenne eine Bauernregel! Kennst du eine, dann **gehe 3 Felder vor!**

Kennst du keine, dann **gehe 3 Felder zurück!**

Ein Sturm zerstört deinen Hof. Die Versicherungsgesellschaften weigern sich, die Klimaschäden zu versichern.
Lege ein Maisfeld!

Nenne mind. 4 Alternativkulturen.

Sonst:

Gehe 4 Felder zurück!

Die Ausbildung von Öko-Landwirten ist noch lückenhaft. Darum ist auch die Wettbewerbsfähigkeit noch nicht optimal.
Nimm ein Alternativfeld weg!

Das Saatgut dieser Saison war fehlerhaft. Die gesamte Maisernte ist unbrauchbar.

Lege 2 Maisfelder!

Die Bevölkerungszahlen in den Industriestaaten nehmen ab. Überschüsse aus der intensiven Landwirtschaft können nicht mehr abgesetzt werden.
Lege ein Maisfeld!

Ein Hagelschlag zerstört fast den ganzen Acker.

Lege ein Maisfeld!

Viele Bergbauern finden keine Frau und ziehen in die Stadt.

Lege ein Maisfeld!

Ein neuer Typ von Traktoren würde die Arbeit erleichtern. Die Anschaffungskosten sind leider viel zu hoch für dich.
Lege ein Maisfeld!

Bauern schließen sich zusammen und verkaufen ihre Produkte selbst.

Du darfst noch einmal würfeln!

Die Unwetterversicherung wird um ein Vielfaches teurer. Ein Ausstieg wäre aber zu riskant.

Lege ein Maisfeld!

Das Kaufinteresse an Produkten aus der Landwirtschaft sinkt. Um von der Landwirtschaft leben zu können, muß mehr und intensiver produziert werden.
Lege ein Maisfeld!

Intensiver Maschineneinsatz verhärtet die Böden, und Nährstoffe gehen durch Erosion verloren.

Lege ein Maisfeld an!

Das gesellschaftliche Ansehen eines Bauern ist leider gering. Dies ist der Grund, warum es zuwenig Nachwuchs in bäuerlichen Familien gibt.
Lege ein Maisfeld!

Eine Autobahn soll quer durch deine Felder gelegt werden.

Nimm ein Alternativfeld weg!

Oft müssen Straßen und Autobahnen genau durch Felder von Bauern gelegt werden. Es folgen daraus geringere Erträge.
Lege ein Maisfeld!

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.naturschutzzentrum.at

Zeichne: önj

BRETTLJAUSE

Hole den letzten Spieler auf dein Feld!

Zeichne: önj

JÄGER

Nimm ein Maisfeld weg!

Zeichne: önj

LANDFLUCHT

Lege ein Alternativfeld an!

Zeichne: önj

HASENFAMILIE

Lege ein Alternativfeld an!

Zeichne: önj

BAUERNBROT

Nimm ein Maisfeld weg!

Zeichne: önj

HEUWAGEN

Gehe 2 Felder weiter!

Zeichne: önj

VERROSTETER PFLUG

Lege ein Alternativfeld an!

Zeichne: önj

ZITRONENFALTER

Lege ein Alternativfeld an!

Zeichne: önj

SPITZMAUS

Lege ein Alternativfeld an!

Zeichne: önj

WILDENTEN-EI

Lege ein ALternativfeld an!

Zeichne: önj

STEINPILZ

Lege ein Alternativfeld an!

Zeichne: önj

HALBSCHUHTOURIST

Gehe 4 Felder weiter!

Zeichne: önj

EINEN MITSPIELER

Hole alle Spieler auf dein Feld!

Zeichne: önj

FUCHSLOCH

Gehe 3 Felder vor!

Zeichne: önj

BLUTWURST

Gehe 3 Felder weiter!

Zeichne: önj

BIRNENKOMPOTT

Nimm ein Maisfeld weg!

©Österreichische Naturschutzjugend, download unter www.biologiezentrum.at

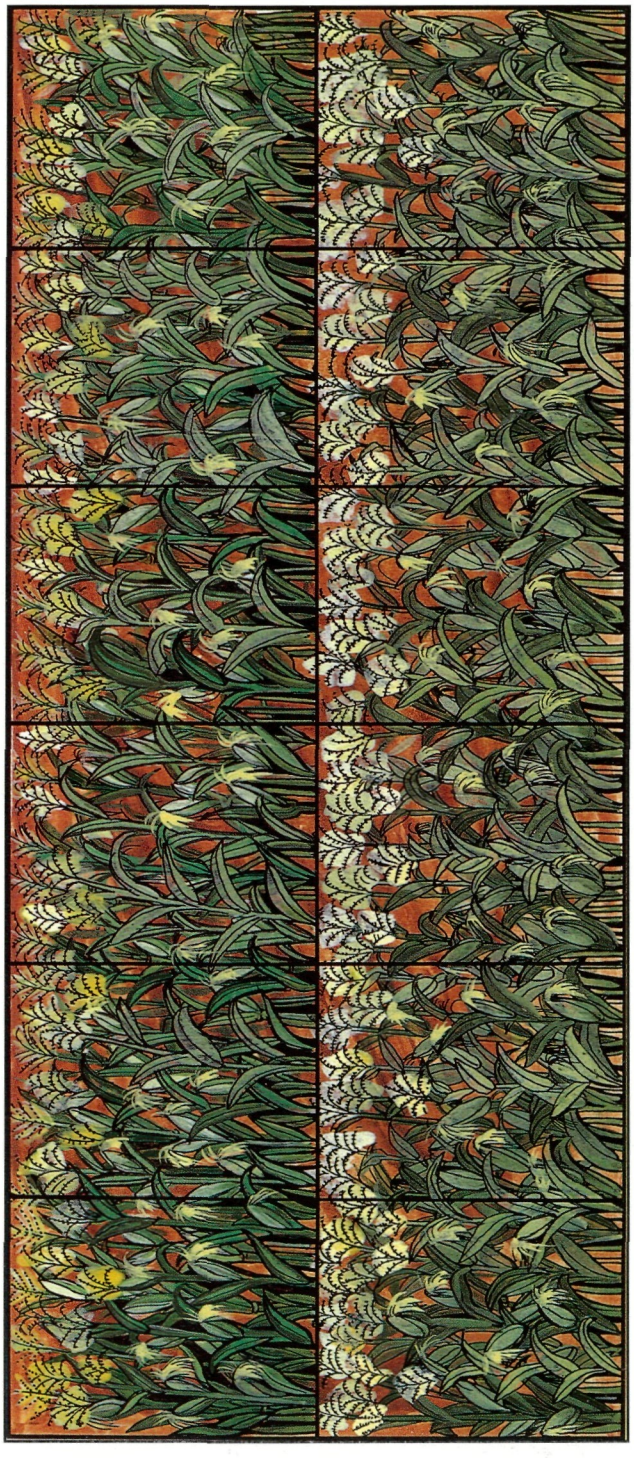
©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Die Alternativkarten zu KUKURUZ

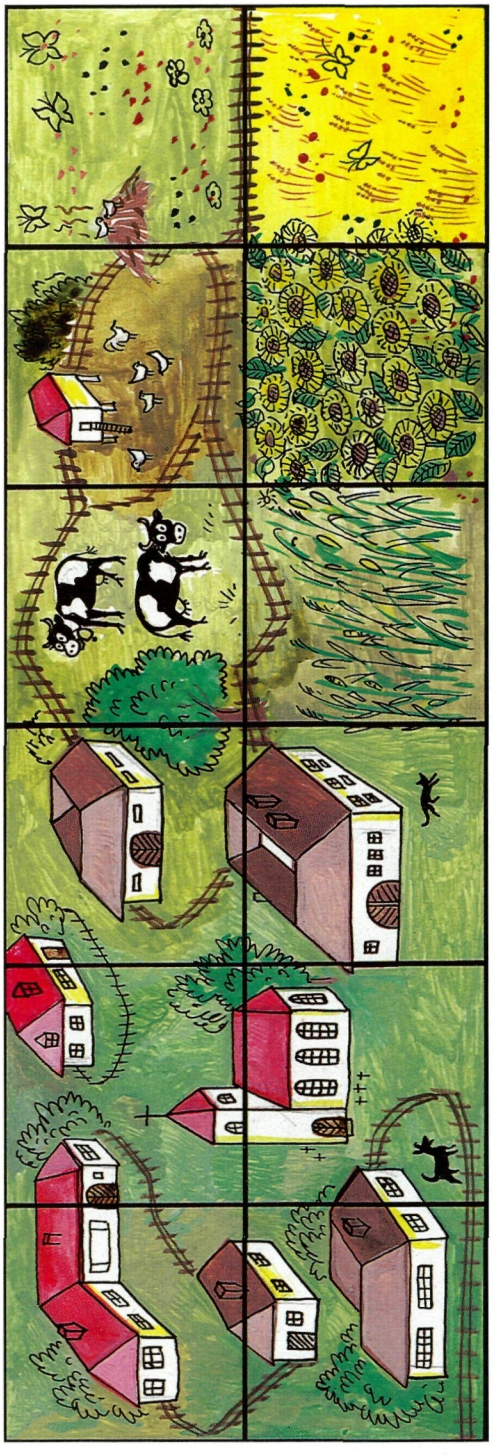
dem ökologischen Landwirtschaftsspiel

bitte auf Karton aufziehen!

⇩ MAISFELDKARTEN ⇩



⇩ ALTERNATIVKARTEN ⇩



SPIELFLÄCHEN und SPIELKARTEN können bei Überweisung von öS 95,- auf das Konto Nr. 0000-018655, Sparkasse Schwaz (BLZ 20510) bestellt werden (Spielfläche nicht auf Karton aufgezogen)

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

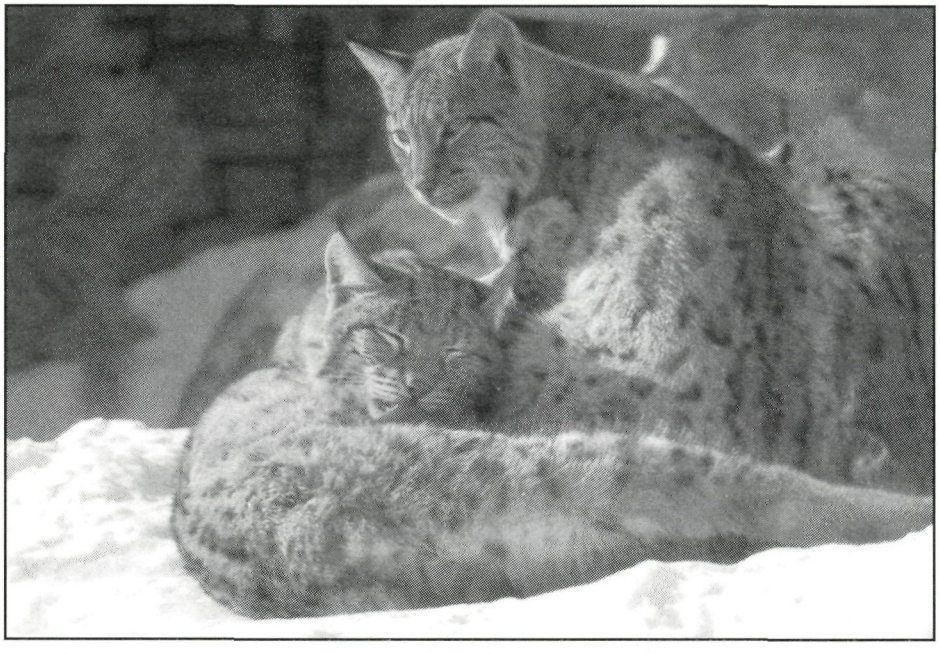
Luchse kommen lassen!

Vor kurzem wurde die Wanderausstellung über den „Luchs im Alpenraum" im Haus der Natur eröffnet. Der Österreichische Naturschutzbund (ÖNB) hat daraufhin in seiner jüngsten Vorstandssitzung die Absicht bekräftigt, unsere größte heimische Katze in ihren ehemaligen Lebensraum zurückzuholen.

Daß weiterhin unberechtigte Vorurteile gegen diese Tierart bestehen, ist leider eine Tatsache. Insbesondere Landwirtschafts(kammer)vertreter sehen den Luchs fast wie vor Jahrhunderten als Bösewicht, der seine (und des Menschen) Beutetiere ausrottet. - Wäre der Luchs schon wieder heimisch, würde ihm wohl auch das Bauernsterben angedichtet.

Bei der Jägerschaft herrscht indes bunte Meinungsvielfalt. Von der völligen Ablehnung über die mehr oder weniger neutrale Haltung, der Luchs sei willkommen, wenn er von allein wieder in seine ursprüngliche Heimat zurückfinde, bis hin zur vehementen Befürwortung reicht die Palette bei den Waidmännern. Bei den Forstleuten scheint die Befürwortung des Luchses hingegen deutlich ausgeprägter, erhoffen sie sich offenbar auch einen Helfer bei der Wildstandsregulation zur Verbesserung der Situation des Waldes.

Aber auch der für Naturschutz *und* Jagd zuständige salzburger Landespolitiker LR Dr. Robert Thaller hat sich bereits mit dem Luchs angefreundet und setzt sich für dessen Rückkehr in unsere Wälder ein.



Optimistisch stimmt weiters, daß ein möglicherweise einmal von Luchs-Rissen betroffener Schafhalter, der Obmann der Tauernlamm-Genossenschaft, Robert Zehentner, bereits mit dem Luchs zu liebäugeln beginnt. Geschädigte können jedenfalls damit rechnen, eine Entschädigung zu bekommen, falls ihnen wirklich ein Schaf „abgeluchst" würde.

Leider haben viele Menschen vom Luchs ein Bild wie dieses ausgestopfte Tier zeigt.

Der Österreichische Naturschutzbund wird vorerst die vom renommierten Luchs-Fachmann Prof. Janez Cop betreuten Projekte zur Förderung der Zuwanderung von Luchsen aus Slowenien unterstützen. Bei einem international besetzten Fachgespräch in Salzburg vereinbarten Luchs-Freunde und Wissenschafter aus dem gesamten Alpenraum, künftig enger zusammenzuarbeiten. Sie wollen so dem Anliegen zur Erhaltung der leisen Tierart mit dem klingenden Namen *Lynx lynx* den gebührenden internationalen Nachdruck verleihen.

Das gemeinsame Ziel lautet, in absehbarer Zeit eine Sicherung und Vernetzung der inselartig im Alpenraum verstreuten Luchs-Populationen zu erreichen.

Die Ausstellung „Luchse im Alpenraum" ist übrigens bis Ende Februar 1995 im Salzburger Haus der Natur zu sehen.

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Unterscheidung ist von Bedeutung für die Höhe des vom Gericht zuzusprechenden Schadenersatzes. Ein Schädiger, der leicht fahrlässig handelt, muß nur den „wirklichen", also den schon an den vorhandenen Gütern des Beschädigten eingetretenen Schaden ersetzen (z.B. Kind stürzt beim Bergausflug ab: zu ersetzen wären hier Krankenhauskosten, Heilungskosten, Sachschäden). Im Falle grober Fahrlässigkeit ist dem Geschädigten volle Genugtuung zu leisten (d.h. zusätzlich Zahlung von Schmerzensgeld, aber auch Verdienstentgang - bei einem Jugendlichen z.B. dann, wenn er glaubwürdig nachweisen kann, daß er durch den Unfall erst ein Jahr später mit seiner Berufsausbildung fertig wird. Diesfalls wäre ihm auch der Verdienstentgang für jenes Jahr zu ersetzen, wo er schon hätte voll verdienen können).

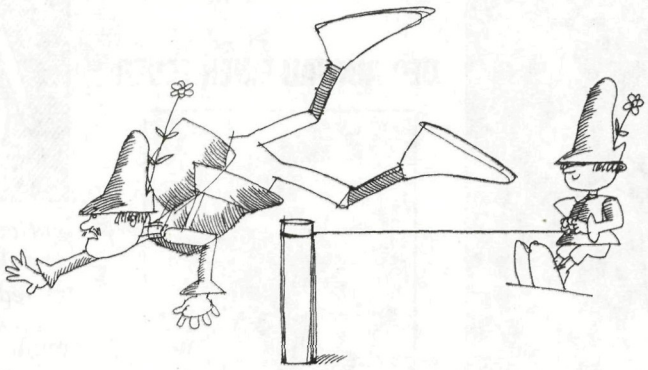
Vorraussetzung für einen Schadenersatzanspruch gegen Lager- oder Gruppenleiter wegen Verletzung der Aufsichtspflicht ist neben dem Verschulden des Jugendleiters immer auch ein Kausalzusammenhang zwischen seiner Fehlleistung und dem entstandenen Schaden. Die Aufsichtsperson kann daher bei einem Unfall nur dann schadenersatzpflichtig gemacht werden, wenn auch erwiesen ist, daß der Unfall bei ordnungsgemäßer Beaufsichtigung nicht passiert wäre.

FÜR DEN FALL DER FÄLLE: DIE HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

Hat ein Jugendleiter aufgrund der Verletzung seiner Aufsichtspflicht den Unfall eines Minderjährigen verschuldet, so hat er diesem die daraus entspringenden Schäden zu ersetzen. Für Jugendleiter der Österreichischen Naturschutzjugend ebenso wie für deren Organe und Mitglieder springt hier jedoch eine eingens dafür abgeschlossene Haftpflichtversicherung ein. Diese deckt alle Personen- und Sachschäden ab, welche entstehen:

* den gesetzlich bevollmächtigten Vertretern,
* solche Personen, die zur Leitung und Beaufsichtigung bestellt sind und
* sämtlichen Vereinsmitgliedern in Ausübung der Vereinstätigkeit im Verein, bei Veranstaltungen sowie außerhalb des Vereins im Auftrag des Vereins.

Der Umfang der Haftung erstreckt sich auf Schadenssummen bis 6 Millionen Schilling. Eine „Vereinstätigkeit" im Sinne der Versicherungsbedingungen und damit eine Zahlungspflicht für die Versicherung liegt insbesondere dann vor, wenn eine Tätigkeit ausdrücklich im Namen des Vereins erfolgt und nicht in Widerspruch zu den Vereinsstatuten steht (insbesondere zu den statutengemäßen Zielen und Tätigkeiten des Vereins). Die Durchführung von Lagern, Exkursionen, Ausstellungen etc. stellen insoweit typische Vereinstätigkeiten dar und sind daher auch vom Versicherungsschutz umfaßt. *Entscheidend für einen Anspruch gegenüber der Versicherung ist immer auch die ordnungsgemäße und aufrechte Mitgliedschaft des jeweils betroffenen Vereinsmitgliedes. Auf die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages und die Anmeldung des Mitgliedes ist daher gerade auch unter diesem Aspekt größtes Augenmerk zu legen.*



Wichtig erscheint auch der Hinweis, daß die Haftpflichtversicherungsanstalt die Zahlung auch dann nicht ablehnen darf, wenn den Jugendleiter oder einen sonst Versicherten eine „grobe Fahrlässigkeit" trifft (z.B. offensichtlich unzureichende Qualifikation des Jugendleiters).

Dieser kurze und sich hauptsächlich auf die zivilrechtliche Komponente beschränkende Überblick über die rechtliche Verantwortlichkeit von Lager- und Jugendleitern zeigt, daß die Verantwortung des Lagerleiters über die ihm anvertrauten Kinder und Jugendlichen doch recht beträchtlich ist. Feststeht aber auch, daß bei Einhaltung gewisser Spielregeln und Führungsgrundsätze allfällige mit der Arbeit verbundene Risken sicherlich auf ein erträgliches Maß reduziert werden. Daß dies möglich ist, zeigten nicht zuletzt die vielen von den einzelnen Landesgruppen selbst jährlich veranstalteten Lager und Fahrten, bei denen - dank der Aufmerksamkeit unserer Jugend- und Gruppenleiter - noch nie Ernsthaftes passiert ist. Abschließend sei noch auf den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit verwiesen, der sowohl in pädagogischer als auch rechtlicher Hinsicht wesentlich für die Arbeit mit Jugendlichen erscheint.

Dieser besagt, daß ein Lager- und Gruppenleiter nur jene Aufsichtsmaßnahmen ergreifen soll, die in einem angemessenen Verhältnis zur Gefahr stehen, der er vorbeugen muß. So darf und soll er etwa nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit ein möglicherweise gefährliches Spiel nicht abbrechen, ohne zuvor versucht zu haben, den Kindern die Spielregeln zu vermitteln, die, wenn sie beachtet werden, eine Gefährdung der Kinder oder Dritter nahezu auszuschließen. Die diesbezüglich praktikabelste Formel von *Paul Seipp* (Rechts-ABC für Jugendgruppenleiter) lautet: Der Jugendleiter soll zur rechten Erfüllung der Aufsichtspflicht in drei Stufen vorgehen:

1. Vorsorgliche Belehrung und Warnung (in Hinblick auf Ferienlager wäre hier insbesondere zu empfehlen, die Kinder/Jugendlichen bereits am ersten Tag über allfällige Gefahren aufzuklären und eine für alle Lagerteilnehmer verständliche Lagerordnung festzulegen)
2. Ständige Überwachung (auf Zumutbarkeitsgrenzen sei verwiesen)
3. Eingreifen von Fall zu Fall.

Hinweis:

SEMINAR: JUGENDLAGER - JUGENDSCHUTZGESETZ

Zielgruppe: JugendleiterInnen, LehrerInnen
Ort: Landessportheim Innsbruck
Zeit: Fr. 24.3.95; 16.00-21.00
TN-Beitrag: Bei Einzahlung mit Erlagschein öS 70,-, ansonsten öS 120,-
Leitung: Siegfried Pfeiler
Anmeldeschluß: 15.3.1995

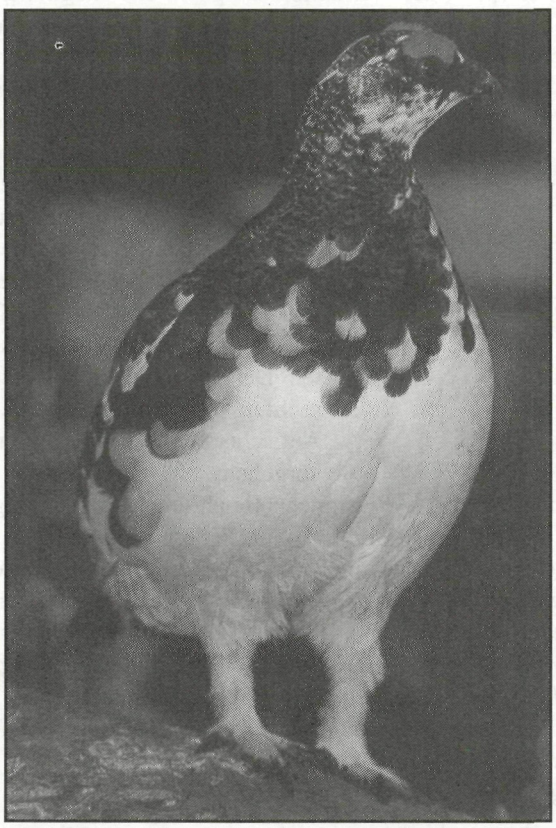
Info:
Abteilung JUFF
des Landes Tirol
Michael-Gaismair-Str. 1
6020 Innsbruck

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

KOMMISSAR KÄFERLES LÖSUNG:

HIER IRRT DER KOMMISSAR:

Bei seinen Nachforschungen ist dem Kommissar erstmals ein Fehler unterlaufen. Er hat sich zu sehr auf



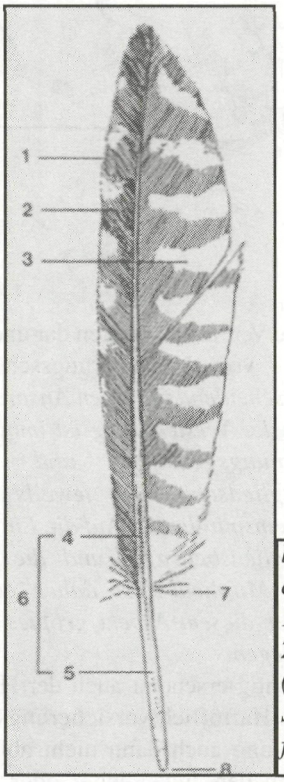
Das Alpenschneehuhn (Lagopus mutus helveticus) aus der Familie der Rauhfußhühner hat behaarte Füße

andere Informationen verlassen. Denn das Chitin seines Panzers ist doch sehr verschieden zum Horn (Keratin) der Feder. Das Chitin ist ein stickstoffhältiger Vielfachzucker (Polysaccharid), während das Keratin ein Eiweißgebilde aus vielen Aminosäuren ist. In der Flammenprobe läßt sich der Unterschied riechbar verdeutlichen. Das Keratin stinkt nämlich nach verbranntem Haar.
Seine Hoffnung auf einen körpereigenen, daunengefütterten Wintermantel werden damit wohl ein unerfüllbarer Traum bleiben.

DIE ENTSTEHUNG VON FEDERN:

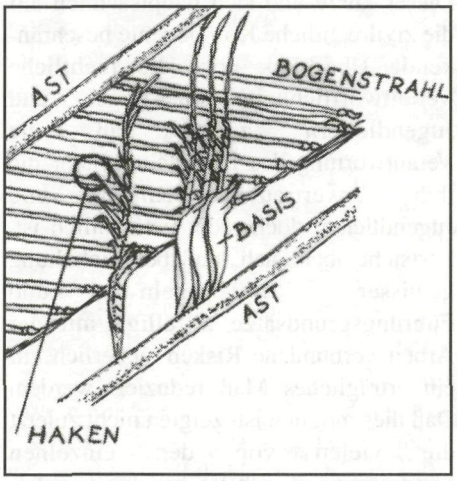
Da Hornschuppen und Federn eine sehr ähnliche chemische Zusammensetzung haben, gilt als sicher, daß sich Federn aus Hornschuppen entwickelt haben. Bei einigen Vogelarten (z.B. Rauhfußhühner,...) ist das deutlich an den befiederten Zehen zu erkennen.

DER AUFBAU EINER FEDER

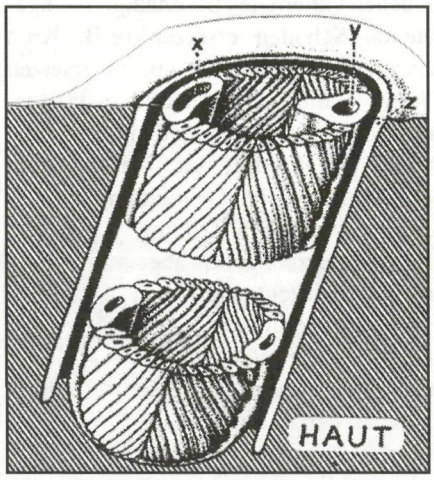


links: Schwinge aus dem rechten Handflügel eines Großbrachvogels:
1.) Jeder Strich ist ein Federast in der Fahne; 2.) Außenfahne; 3.) Innenfahne; 4.) Schaft (Rhachis); 5.) Spule (Calamus); 6.) Schaft und Spule bilden zusammen den Kiel (Scapus); 7.) freie, dunige Federäste; 8.) Nabel der Spule.

Daß eine Feder eine schöne einheitliche Fläche bildet, hängt mit ihrem außergewöhnlichen Feinbau zusam-



So liegen zwei Federnäste nebeneinander und sind gegenseitig verankert (starke Vergrößerung!);aus: Zisweiler, Wirbeltiere, Bd. II, Seite 385.



x) Hauptschaft
y) Nebenschaft (Afterschaft)
z) Federscheide

men. Die Häkchen der winzig kleinen Hakenstrahlen greifen genau in die Bogenstrahlen ein, wodurch sich ein Verhakungsfeld ergibt.
Aufgetrennte Fahnenteile lassen sich durch ein Drüberstreichen leicht wieder zusammenfügen.

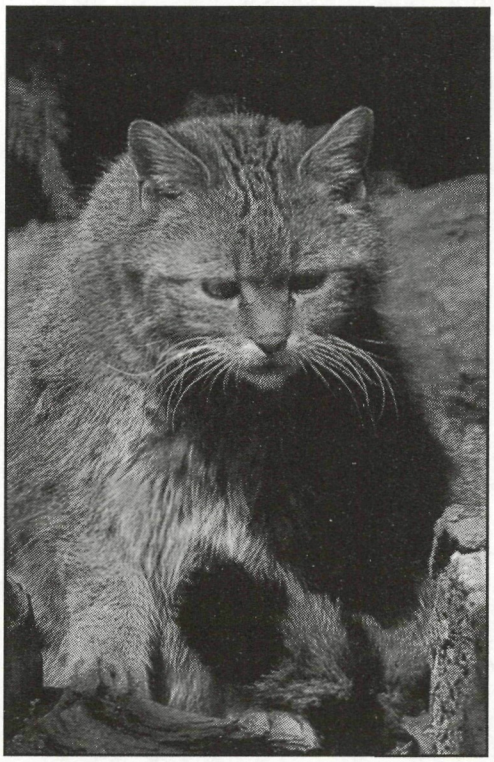
FEDERTYPEN:

Konturenfedern:
Dazu gehören das Fluggefieder (*Großgefieder*) und das den Körper bedeckende *Kleingefieder*.
Viele Konturfedern bilden am Kiel zwischen Schaft und Spule daunenartige Federn aus, die *Afterfedern*. Diese fehlen allerdings bei einigen Vogelgruppen (z.B. Tauben).
Bei einigen Vogelarten mit schwach ausgebildeter Bürzeldrüse (Tauben, Reiher,...) finden sich *Puderdunen*, die sich staubartig auflösen und der Gefiederpflege dienen.
Ebenfalls der Federpflege dienen die *Pinselfedern* (lange Äste mit

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Preisrätsel

Beantworte folgende Fragen und füge die einzelnen Buchstaben zum richtigen Lösungswort zusammen.



1) Schneehuhn/Schneehase:
Beide Tierarten leben im Hochgebirge an der Waldgrenze und sind diesem Lebensraum bestens angepaßt. Darum haben Schneehase und Schneehuhn
o ein weißes Fell/Gefieder und dunkle Augen (T)
o ein weißes Fell/Gefieder und blaue Augen (Ö)
Die Füße der Schneehühner sind
o bis zu den Krallen befiedert (A)
o bis zu den Zehen befiedert (M)

2) Tannenhäher:
Nahrungsmangel und Kälte sind die zwei schlimmsten Auswirkungen des Winters auf unsere Tierwelt. Der Tannenhäher legt sich den ganzen Herbst über einen Nahrungsvorrat an. Womit gräbt er die Löcher?
o mit den Füßen (L)
o mit dem Schnabel (G)
Was vergräbt der Tannenhäher?
o Nüsse (E)
o Mäuse (L)

3) Bartgeier:
Was muß im Winter in einem Zoo ins Gehege des Bartgeiers gelegt werden?
o Heu und Nadelzweige (M)
o Zweige und Schafwolle (S)
Was machen die Bartgeier mit diesem Material?
o Sie polstern den Horst aus, damit sie im Winter nicht frieren (C)
o Sie polstern den Horst aus, denn der Bartgeier ist Winterbrüter (L)

4) Murmeltiere:
Woran erkennt man im Zoo, daß sich die Murmeltiere im Winterschlaf befinden?
o Die Röhren zu den Innenräumen sind mit Heu verstopft (Ä)
o Sie haben sich unter einem überdachten Stein ein Lager gebaut (B)

5) Wolf/Wildkatze/Luchs
Die Säugetiere haben ein dickes Winterfell bekommen. Besonders deutlich sieht man dies bei Wolf, Wildkatze und Luchs. Wie ist das Winterfell aufgebaut?
o Zwei Arten von Haaren - glatt und glänzend, darunter fein gekräuselte Haare (N)
o nur eine Art von Haaren, diese jedoch sehr lang (B)

6) Wildschwein
Auch die Wildschweine haben ein Winterfell,
o trotzdem schlafen sie zusammen (G)
o darum schlafen sie getrennt (E)

LÖSUNGSWORT:
Woher wissen die Tiere die Jahreszeiten? Welche Umweltveränderung ist der Kalender der Tiere? Wenn ihr richtig angekreuzt habt, die Buchstaben nach der Reihe in die Postkarte eintragt und außerdem ein *E* hinten dranhängt, findet ihr die richtige Antwort.

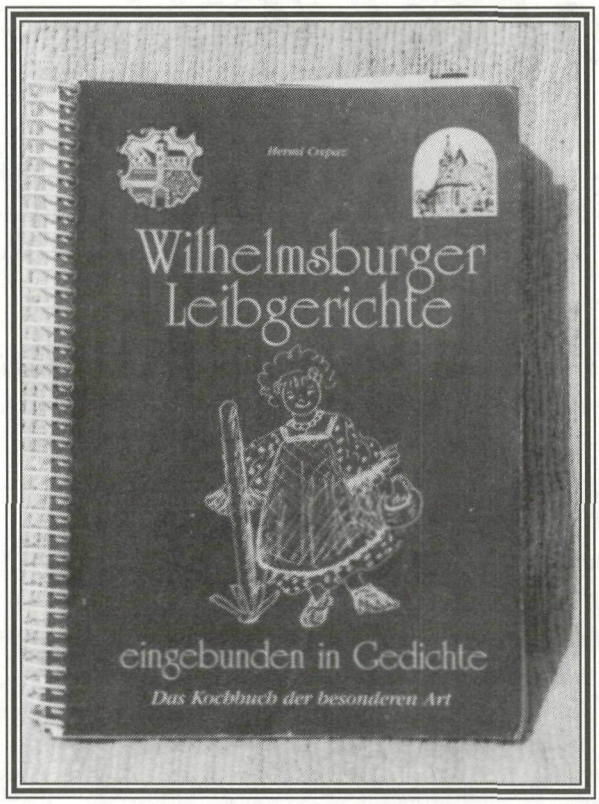
Viel Spaß!

Fotos: links: Wildkatze (Felis silvestris); unten: Murmeltier (Marmota marmota)

Lösungswort:

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

WERBUNG



KOCHBUCH

Wilhelmsburger Leibgerichte eingebunden in Gedichte

230 Lieblingsrezepte, 38 Gedichte, kleine Zeichnungen und lustige Sprüche werden Sie in diesem Buch erfreuen.

Verkauf: Hermi Crepaz
Burgfelderstr. 4
3150 Wilhelmsburg
Tel.: 02746 - 81813

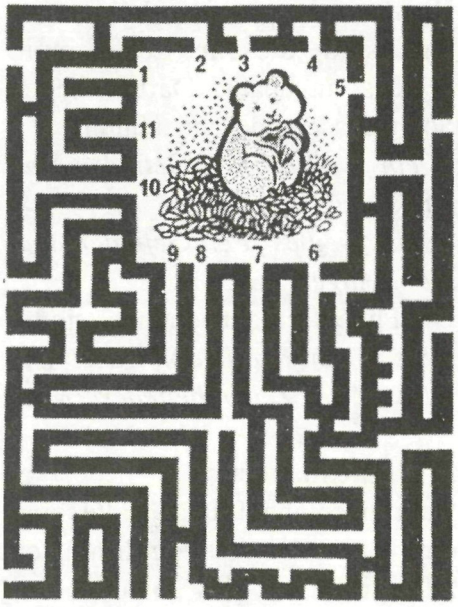
Ein praktisches Geschenk für viele Gelegenheiten.

Zum Dichten wie zur Kocherei
benötigt man stets dreierlei.
Mit Liebe soll man froh beginnen,
Die Würze wärmt den Leib von innen.
Das Hirnschmalz macht es zum Gedicht,
so wird daraus ein Leibgericht.

Rätsel & Witze

Ein Schwein sieht eine eingemauerte Steckdose und sagt ganz verwundert:
„Was ist denn mit dir passiert, Kumpel?“

„Sind diese Blumen künstlich?“
„Natürlich.“
„Ja was denn nun, künstlich oder natürlich?“
„Künstlich natürlich.“



Der Hamster fühlt sich sicher in seinem Labyrinth, denn nur ein einziger Gang führt von seinem Bau in die Vorratskammer. Aber welcher Gang ist das?

ABSENDER:

Name

Adresse:

PLZ, Ort

* teilnahmeberechtigt ist jeder
* der Rechtsweg ist ausgeschlossen
* Einsendeschluß: 11.02.1995

Bitte ausreichend frankieren!

die önj
z.Hd. Wolfgang Schruf
Fiecht 2
6130 SCHWAZ

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Abenteuer im Herzen

Ein Beitrag zum Nachdenken und Diskutieren:

Das Istrienlager im letzten Sommer stellte uns vor eine neue Situation. Zum erstenmal nahmen mehrere Jugendliche im Alter zwischen 15 und 17 Jahren teil. Der Anteil von Mädchen und Burschen war ausgeglichen.

Die angenehme Umgebung, das herrliche Wetter und das einigermaßen ungezwungene Lagerleben schafften eine Atmosphäre des seelischen Wohlbefindens und schenkten Zeit, den Umgang mit Gleichgesinnten und Gleichaltrigen zu pflegen. Romantische Stunden am Lagerfeuer ließen Sehnsüchte erwachen und man fand Gefallen aneinander. Verliebt verstrichen die Tage einer heilen Welt.

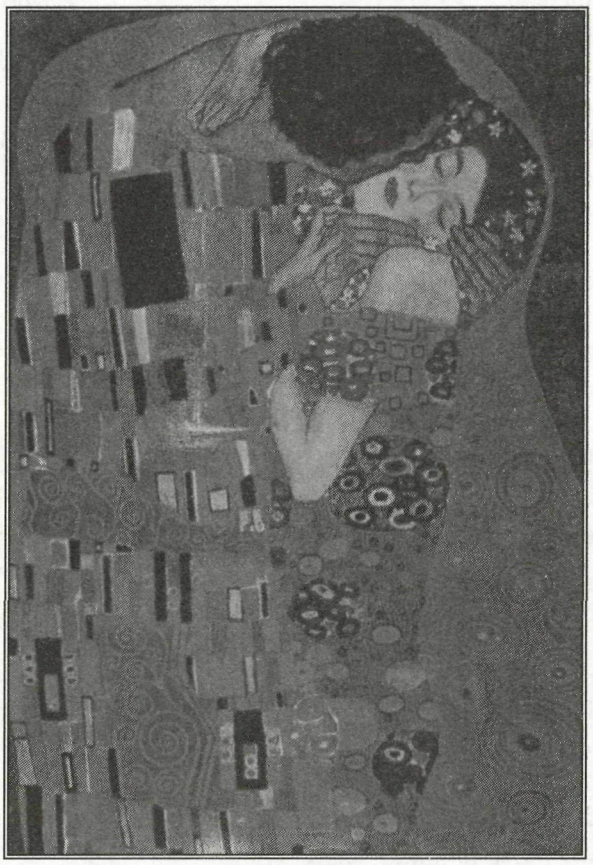
Diese Gefühlsgewalten in den Bergwerken der Seele führen uns geradewegs zur Sexualität des Menschen. So tief ist unser Leben, unser Denken und Fühlen mit unserer Geschlechtlichkeit verbunden, daß es Zeit wird, inneren Naturschutz zu betreiben.

LIEBE IST...DER REDE WERT

Wenn von Sexualität die Rede ist, beschränkt sich die Unterhaltung immer noch zu sehr auf den Liebesakt („Sex") zweier Menschen.

Was ist es denn, worüber hinter vorgehaltener Hand geflüstert oder in Form von Witzen offen geredet wird? Oder worüber die Kirche von sündigem Verhalten spricht und äußerste Zurückhhaltung vor der Ehe predigt. Warum gibt es für diese Seite des Lebens so wenige Ausdrucksmöglichkeiten im Hochdeutschen, wohl aber unzählige Begriffe im Dialekt?

Die Antwort liegt in der Unsicherheit im Umgang mit unserem Fortpflanzungstrieb, weil wir Sexualität nur als einen unbeherrschbaren Drang sehen, Gefühle als eine kindliche Verweichlichung betrachten und übersehen, daß Gefühle weite Bereiche unseres Lebens und Zusammenlebens steuern oder zumindest beeinflussen.



Gustav Klimt (1862-1918): Der Kuß (Ausschnitt),1907/09; Österr. Galerie/Wien

SEXUALITÄT - WAS IST DAS?

Zur Geschlechtlichkeit gehören Stimmungen ebenso wie seelische und körperliche Bedürfnisse. Gefühle wie Freude, Einsamkeit, Frohsinn, Trauer, zornige Erregung oder Enttäuschung, aber auch der Wunsch nach Anerkennung oder Zärtlichkeit, nach Zuneigung und Verständnis, nach Geborgenheit und Sicherheit, nach Freundschaft, nach innerer Ruhe und Ausgeglichenheit sind ein Teil unserer Sexualität.

Dementsprechend ist es nichts Schlechtes, über seinen Körper zu reden oder nachzudenken, jemanden sehr gern zu haben, religiöse Ansichten zur Geschlechtlichkeit zu überdenken oder Zweifel zu haben - solange man dabei nicht nur an seine Vorteile denkt und das Gegenüber nicht nur als Mittel zur Befriedigung seiner Begierden betrachtet.

Ich liebe Dich.
sagt sich sehr einfach!

Doch tiefe Zuneigung bedeutet sich selbst zurückzustellen, Verständnis zu haben, Ermunterung oder Hilfe in schlechten Zeiten zu geben, Probleme gemeinsam zu lösen versuchen, auf eine Vormachtsstellung oder Bevormundung zu verzichten, gerecht zu teilen oder dem anderen dieselben Rechte einzuräumen.

Deshalb soll die Entscheidung zu einer innigen Freundschaft nicht Sache eine Augenblicks oder des äußeren Erscheinens sein.

DIE SCHÖNHEIT DES KÖRPERS UND DER STELLENWERT SEINES REIZES

Schon kleine Kinder entdecken ihren Körper und den angenehmen Reiz von Körperberührungen. Viel hintergründiger wird die Betrachtung eines nackten Körpers mit dem Beginn der Geschlechtsreife. Neugierig versucht man, das Geheimnis des anderen Geschlechts zu lüften. Jetzt wird entscheidend, welcher Stellenwert der Nacktheit und der reinen Triebbefriedigung eingeräumt wird. Wenn dieser Reiz unter den vielen Bereichen, die eine Persönlichkeit ausweisen, einen gleichrangigen Stellenwert einnimmt und nicht zur vorwiegenden

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Lebenseinstellung wird, ist er ein gerechtfertigter Teil unseres Lebens. Nacktheit entblößt sehr viel Persönliches. Mit Kleidung, Schmuck, Make-up oder anderen künstlichen oder künstlerischen Veränderungen läßt sich so manches vortäuschen. Natürlich kann ein schöner Körper Bewunderung und Beachtung erzielen, beinhaltet aber ebensoviel Enttäuschung, sagt er doch wenig über das Wesen eines Menschen aus. Mindestens so bewundernswert wie ein schöner Körper sind die Fähigkeiten eines Menschen sowie seine menschlichen Werte.
Zu leicht verleitet Schönheit zu „Besitzansprüchen" oder zu einer „Sammelleidenschaft", die mit tiefer Zuneigung nichts zu tun haben. Mit dem gewonnenen „Ausstellungsstück" soll nicht selten der Neid der anderen erweckt werden, um das eigene Ansehen zu heben und damit das eigene Geltungsbedürfnis zu befriedigen.

WAS BIN ICH MIR SELBST WERT?

Nacktheit ist zwar etwas Natürliches, trotzdem fällt es uns schwer, uns nackt den Blicken fremder Personen auszusetzen, Warum?
Es ist wohl die Angst, ein persönliches Geheimnis oder womöglich das Vertrauen zu einem Menschen, den man sehr gern hat, zu verlieren. Vielleicht ist es auch die Angst, die Unzufriedenheit mit sich selbst nicht mehr verschleiern zu können, also minderwertig zu sein. Uns selbst zu schenken, mit allen Vor- und Nachteilen, aber mit dem Willen zu mehr Verantwortung und Rücksichtnahme gegenüber dem geliebten Menschen, ist ein wichtiger Schlüssel zum Glücklichsein. Damit ist die Entwicklung positiver menschlicher Eigenschaften gemeint, wie sie in der ersten Absätzen angesprochen wurden (=was man sich für sich selbst wünscht und erwartet, auch weitergeben zu können).
Sich verschenken heißt nicht, sich um jeden Preis aufzudrängen oder sich in einen Anflug von Glückseligkeit in ein Abenteuer zu stürzen! Wer nicht freiwillig und aus Überzeugung eine Freundschaft beginnt, sollte dem anderen keine falschen Hoffnungen machen.

GIBT ES EINE MINDESTALTER FÜR GESCHLECHTLICHE KONTAKTE?

Der geschlechtliche Kontakt ist Ausdruck einer besonderen Zuneigung und Wertschätzung. Die Neugierde ist zwar verständlich, doch läßt sie meist jede Verantwortung, jede schenkende Hingabe und Rücksicht vermissen.
Somit ist die geschlechtliche Vereinigung keine Altersangelegenheit (obwohl es natürlich biologische Grenzen gibt), sondern eine Sache des Vertrauens, der bewußten Verantwortung für den anderen und im Falle einer Zeugung auch der Bereitschaft, sich um das werdenden Leben zu kümmern.

WAS BEDEUTET DAS ALLES FÜR EINE LAGERLEITUNG, DIE GRUPPENLEITER BZW. DIE GRUPPE SELBST?

Schauen und Erleben kommen vor der Erkenntnis. Im Entdecken und Erleben des anderen Geschlechts liegt soviel Überraschendes und Geheimnisvolles, daß man sich - überwältigt von den neuen Eindrücken - einfach in den Nebel des Glücks fallen läßt, ohne vorsichtige Erkundung der Landungsmöglichkeiten. Vielleicht zum erstenmal beherrscht ein einziges Gefühl unser hochkompliziertes Nervensystem, gleich einem Virus im Computerprogramm, das mit jedem Tastendruck die Verwirrung vergrößert.
Ich denke gern an Vergangenes zurück, obwohl die ersten Schritte in den Kreis inniger und zärtlicher Freundschaft keineswegs schmerzfrei waren. Wunsch und Wirklichkeit klafften oft weit auseinander, und die Unsicherheit im Umgang mit dem anderen Geschlecht war nur das Spiegelbild der eigenen, unklaren Lebensvorstellung. In solchen Zeiten sich selbst zu beschränken (d.h. mit ersten kleinen Erfahrungen zufrieden zu sein), um Ordnung in sein Gefühlsleben zu bringen, um sich selbst und den anderen nicht unweigerlich zu überfordern, sie/ihn durch die eigene Aufdringlichkeit nicht in unvorhersehbare Schwierigkeiten zu bringen, das scheint falsche Opferbereitschaft zu sein.
Doch genau das bereitet der Lagerleitung erhebliches Kopfzerbrechen, führt notgedrungen zu mißtrauischen Blicken und nervösen Reaktionen der Erwachsenen. Und es weckt die Unruhe der Gruppe, weil sich möglicherweise Interessen kreuzen und Spannungen heraufbeschwört werden.
Außerdem vertrauen Eltern der Lagerleitung ihre Kinder an, in der Erwartung, daß diese sich körperlich und seelisch erholen und gesund nach Hause kommen.

WAS ALSO TUN?

Ein emotionaler Konflikt läßt sich am ehesten mit einer ruhigen Aussprache lösen. Rechtlich sind Jugendliche über 14 selbst verantwortlich für ihre Abenteuer im Herzen und deren mögliche Folgen.
Wie es um die Verantwortlichkeit der Lager- oder Gruppenleitung steht, könnt ihr im anschließenden Artikel erfahren.

Wolfgang Schruf

HINWEIS:

Wenn Du ein gutes Foto oder eine tolle Story über die ÖNJ oder den Naturschutz im Allgemeinen hast, dann schick sie an die Redaktion.

Für jeden Abdruck gibt es von nun an einen Sachpreis!

Redaktion **die önj**
Wolfgang Schruf
Fiecht 2
6130 SCHWAZ

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Die rechtliche Verantwortlichkeit von Lager- und Jugendleitern

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, soll im folgenden ein kurzer Überblick gegeben werden über die rechtliche Verantwortlichkeit des Lagerleiters, der einzelnen Gruppenleiter sowie des einzelnen Lagerteilnehmers selbst. Bezugnehmend auf die obige Einleitung zum Thema „Abenteuer im Herzen" ist zunächst eines vorauszuschicken: der Schaden betrifft grundsätzlich immer denjenigen, der ihn verursacht hat. Damit ist die Eigenverantwortung jedes Einzelnen, der das 14. Lebensjahr vollendet hat, angesprochen.

Vom vollendeten 14. bis zum 19. Lebensjahr sind Personen in rechtlicher Hinsicht als mündige Minderjährige (im Zivilrecht) bzw. als Jugendliche (im Strafrecht) einzustufen. Mit dem Erreichen des 14. Lebensjahres werden Personen sohin deliktsfähig und strafmündig. Deliktsfähig bedeutet, daß ab diesem Zeitpunkt der Jugendliche für Schäden, die aus seinem eigenen - rechtswidrigen - Verhalten resultieren, selbst schadenersatzpflichtig wird.

Strafmündigkeit bedeutet, daß z.B. die Verführung von unmündigen Minderjährigen für Jugendliche grundsätzlich genauso wie für Erwachsene strafbar ist (wenngleich das Jugendgerichtsgesetz hinsichtlich der Strafbarkeit von Jugendlichen eine Reihe von Bevorzugungen kennt).

Der Lagerleiter und auch der Gruppenleiter haften also nicht schon für jede Unüberlegtheit ihrer Schützlinge. Sieht man von konkreten und offenkundigen „Verdachtsfällen" ab, hat der Lagerleiter bzw. der Gruppenleiter seiner gesetzlichen Verpflichtung im allgemeinen dann Genüge getan, wenn er - wie im Beitrag vorher angesprochen - die Jugendlichen zum verantwortungsvollen Umgang mit dem anderen Geschlecht ermahnt, zulässige Grenzen dargelegt und entsprechend darüber aufgeklärt hat.

Neben dieser generellen Pflicht des Lagerleiters zur Darlegung von allgemeinen und besonderen Spielregeln über das Verhalten jedes Einzelnen im Lager kommt als zweiter Schritt jener der Kontrolle und Überwachung hinzu. Zu unterstreichen ist auch hier, daß von Rechts wegen weder der Lagerleiter noch die Gruppenleiter verpflichtet sind, die Lagerteilnehmer auf Schritt und Tritt zu überwachen. Wieder bezugnehmend auf das Problem jugendlicher Liebesabenteuer ist es den aufsichtspflichtigen Personen demnach sicherlich nicht zuzumuten, in der Nacht am Strand bzw. vor den Zelten rund um die Uhr

Wache zu schieben. Ausgenommen sind hier nur jene Fälle, in denen diesbezügliche Gefahren offensichtlich und vorhersehbar sind. Hier wird auch an die Aufsichtpflicht in bezug auf Kontrolle und Überwachung strengerer Maßstab anzulegen sein.

Insgesamt stellt die Aufsichtspflicht zweifellos eine der zentralen und gleichzeitig schwierigsten rechtlichen Verpflichtungen des Lager- und Jugendleiters dar. Im folgenden sollen überblicksmäßig einige diesbezügliche Fragestellungen beantwortet werden.

WIE WIRD DIE AUFSICHTPFLICHT BEGRÜNDET?

Die Aufsichtspflicht wird entweder durch Gesetz (z.B. Eltern, Lehrer) oder durch Vertrag begründet. Bei Lager- sowie Gruppenleitern ist regelmäßig eine vertraglich begründete Aufsichtspflicht anzunehmen. Mit der Anmeldung zum Lager und der Bezahlung des Lagerbeitrages durch den Lagerteilnehmer (bzw. dessen Eltern als gesetzliche Vertreter) kommt zwischen dem Verein als juristische Person und dem Lagerteilnehmer ein Vertrag zustande. Die Aufsichtspflicht stellt hierbei eine vertragliche Nebenpflicht dar, welche den Lagerleiter und die von ihm bevollmächtigten Gruppenleiter bindet. Inhaltlich und rechtlich leitet sich diese Aufsichtspflicht von der Aufsichts-, Erziehungs- und Fürsorgepflicht der Eltern (bzw. dem Vormund) als Personensorgeberechtigte des Minderjährigen ab; sie stellt insoweit also keine originäre Aufgabe des Jugendleiters dar:

* ***Eltern als gesetzliche Vertreter und Aufsichtspersonen (vgl. insbesondere Obsorgepflicht gemäß §§ 144 ff. ABGB)***
Vertrag (z.B. Anmeldung sowie Zahlung des Lagerbeitrages)
* ***ÖNJ (als Verein und juristische Person mit eigener Rechtspersönlichkeit)***
Statuten
* ***Lagerleiter***
Auftrag
* ***Gruppenleiter***
Zwischen Lagerleiter/Gruppenleiter und Eltern (bzw. dem von diesen vertretenen Lagerteilnehmer) bestehen sohin grundsätzlich keine Vertragsbeziehungen. Der Lagerleiter ist vielmehr Erfüllungsgehilfe, dessen sich der Verein als Rechtsträger zur Erfüllung seiner Vertragspflichten gegenüber den Eltern bzw. Lagerteilnehmern bedient. Aus der Übernahme der Aufsichtspflicht durch Vertrag folgt, daß die Aufsichtspflicht des Lagerleiters und der von ihm beauftragten Gruppenleiter nach Inhalt und Umfang grundsätzlich ähnlich ist der Aufsichtspflicht der Eltern gegenüber ihren Kindern. Die Hinweise der Rechtssprechung zum Inhalt und Umfang der Aufsichtspflicht der Eltern können daher Aufschluß geben auch über die Grenzen der Aufsichtspflicht des Lager- und Gruppenleiters.

UMFANG UND GRENZEN DER AUFSICHTSPFLICHT?

Wie bereits erwähnt, darf die Aufsichtspflicht grundsätzlich nicht überspannt werden. Maß und Umfang der Aufsichtspflicht werden durch eine Vielzahl von Faktoren bestimmt, welche von Fall zu Fall verschieden sind. Soll ein allfälliger zivilrechtlicher Haftungsanspruch geprüft werden, so ist daher grundsätzlich auf den jeweiligen konkreten Einzelfall abzustellen. Als in

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

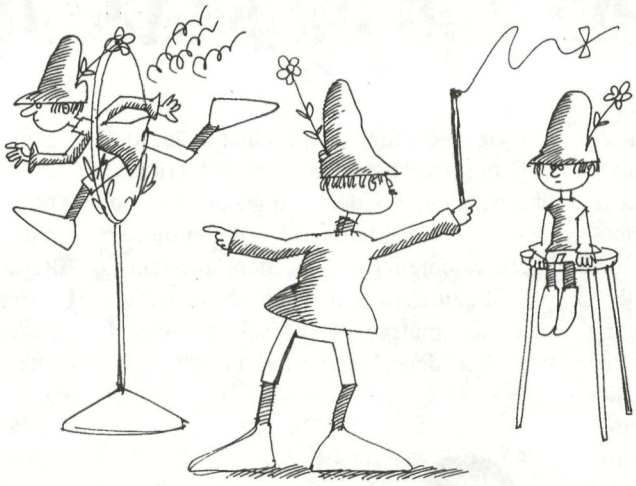
Literatur und Rechtssprechung häufig genannte Faktoren für die Bestimmung des Umfangs der Aufsichtspflicht sind insbesondere die folgenden zu nennen:

a) Faktoren in der ***Person des Minderjährigen*** (Alter, Eigenart, Charakter sowie die geistige, seelische und körperliche Reife des Lagerteilnehmers): Es ist an sich selbstverständlich, daß ein 6-jähriges Kind anders zu beaufsichtigen ist als ein 14-jähriger Jugendlicher. Jedoch ist das Alter alleine kaum aufschlußreich. Es bedarf zusätzlich auch der Rücksichtnahme auf die Persönlichkeit des Kindes bzw. Jugendlichen. Was dem einen Kind/Jugendlichen erlaubt werden kann, muß einem anderen mitunter verboten werden. Entscheidend im Einzelfall wird natürlich auch sein, wie genau die einzelne Aufsichtsperson über allfällige Eigenarten seines Schützlings informiert ist. Grundsätzlich gilt: Je besser ein Lager- oder Gruppenleiter seine Lagerteilnehmer kennt, desto gezielter kann er sie beaufsichtigen, desto mehr Selbständigkeit kann er ihnen aber auch lassen. Gleichzeitig wird in diesbezüglichen konkreten Haftungsfällen jedoch auch ein umso strengerer Maßstab an die Aufsichtspflicht anzulegen sein.

b) ***Gefährlichkeit der Beschäftigung des Minderjährigen*** (Art der Spiele, Bergsteigen/Schwimmen): Es liegt auf der Hand, daß Kinder, die im Sandkasten vor der Haustüre spielen anders zu beaufsichtigen sind wie Kinder in einem Schnorchellager in Jugoslawien.

c) ***Zumutbarkeit für Erzieher:*** Unzumutbar sind insbesondere alle faktisch unmöglichen Verhaltensweisen sowie solche Handlungen, die die physische und psychische Leistungskraft eines Menschen übersteigen (z.B. das schon erwähnte Wacheschieben vor den Zelten rund um die Uhr).

d) ***örtliche Umgebung*** (Großstadt, Dorf, Nähe von Gewässern, am abgezäunten Spielplatz): auch die Räumlichkeiten und die Umgebung sind ebenso selbstverständlich wie wichtige Merkmale einer Aufsichtssitutation.



Auf einen einfachen Nenner gebracht haben Lager- und Jugendleiter in Ausübung ihrer Aufsichtspflicht grundsätzlich jene Sorgfalt anzuwenden, die ein verständiger und maßgerechter Lager- und Gruppenleiter in der konkreten Situation unternehmen würde, um eine Schädigung der ihm anvertrauten Lagerteilnehmer hintanzuhalten.

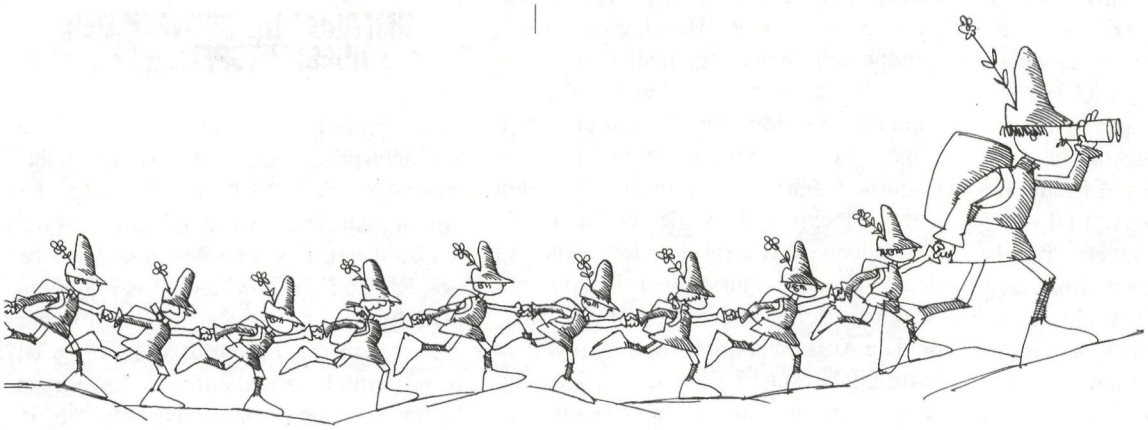
DELEGATION DER AUFSICHTSPFLICHT?

Der Lagerleiter ist grundsätzlich befugt, die im übertragene Aufsichtspflicht an von ihm bevollmächtigte Gruppenleiter zu delegieren. Dabei hat er ein besonderes Augenmerk auf die Auswahl dieser Gruppenleiter und deren Eignung zu legen. Diese ist insbesondere abhängig von der persönlichen Erfahrung des einzelnen Gruppenleiters im Umgang mit Kindern und Jugendlichen, aber auch von dessen Ausbildung, Alter und Reife. Wählt der Lagerleiter einen Gruppenleiter, der bei entsprechender Aufmerksamkeit des Lagerleiters als nicht geeignet erkannt werden hätte müssen, und kommt infolge einer etwaigen Überforderung dieses Gruppenleiters zu einem Unfall, so *haftet der Lagerleiter* wegen sogenannten „Auswahlverschuldens" unter Umständen selbst für den entstandenen Schaden (allenfalls gemeinsam mit dem Gruppenleiter).

VORRAUSSETZUNG FÜR DIE SCHADENERSATZPFLICHTEN DES LAGER- UND GRUPPENLEITERS

Die Aufsichtspersonen können wegen Verletzung der Aufsichtspflicht nur dann rechtlich verantwortlich gemacht und in weiterer Folge zum Schadenersatz verpflichtet werden, wenn sie ein „Verschulden" trifft.

Dieses kann in einem vorsätzlichen oder fahrlässigen Verhalten gefunden werden. Vorsätzliches Handeln bedeutet ein absichtliches Herbeiführen des Schadensereignisses (z.B. Verletzung eines zu beaufsichtigenden Jugendlichen), was im gegenständlichen Fall aber wohl außer Acht bleiben kann. Die „Fahrlässigkeit" stellt hier den naheliegenderen und auch in der Praxis häufiger vorkommenden Verschuldensfall dar. Laut der Legaldefinition des § 6 Strafgesetzbuch handelt „fahrlässig", „wer die Sorgfalt außer Acht läßt, zu der er nach den Umständen verpflichtet und nach seinen geistigen und körperlichen Verhältnissen befähigt ist und die ihm zuzumuten ist, und demnach nicht erkennt, daß er einen Sachverhalt verwirklichen könne, der einem gesetzlichen Tatbild entspricht. Fahrlässig handelt auch, wer es für möglich hält, daß er einen solchen Sachverhalt verwirkliche, ihn aber nicht herbeiführen will." Je nach der Schwere der Sorgfaltsverletzung unterscheidet die Rechtslehre demnach zwischen grober und leichter Fahrlässigkeit. Diese



©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Unterscheidung ist von Bedeutung für die Höhe des vom Gericht zuzusprechenden Schadenersatzes. Ein Schädiger, der leicht fahrlässig handelt, muß nur den „wirklichen", also den schon an den vorhandenen Gütern des Beschädigten eingetretenen Schaden ersetzen (z.B. Kind stürzt beim Bergausflug ab: zu ersetzen wären hier Krankenhauskosten, Heilungskosten, Sachschäden). Im Falle grober Fahrlässigkeit ist dem Geschädigten volle Genugtuung zu leisten (d.h. zusätzlich Zahlung von Schmerzensgeld, aber auch Verdienstentgang - bei einem Jugendlichen z.B. dann, wenn er glaubwürdig nachweisen kann, daß er durch den Unfall erst ein Jahr später mit seiner Berufsausbildung fertig wird. Diesfalls wäre ihm auch der Verdienstentgang für jenes Jahr zu ersetzen, wo er schon hätte voll verdienen können).

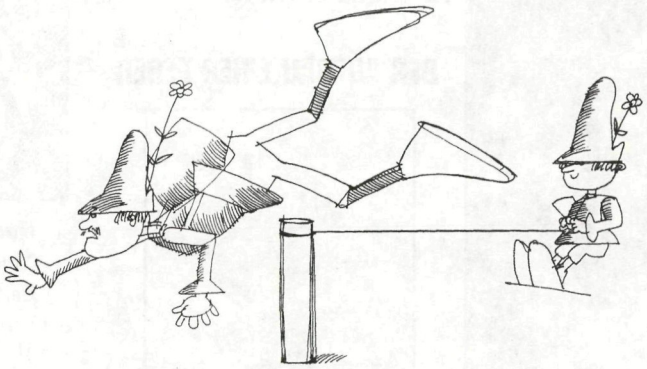
Vorraussetzung für einen Schadenersatzanspruch gegen Lager- oder Gruppenleiter wegen Verletzung der Aufsichtspflicht ist neben dem Verschulden des Jugendleiters immer auch ein Kausalzusammenhang zwischen seiner Fehlleistung und dem entstandenen Schaden. Die Aufsichtsperson kann daher bei einem Unfall nur dann schadenersatzpflichtig gemacht werden, wenn auch erwiesen ist, daß der Unfall bei ordnungsgemäßer Beaufsichtigung nicht passiert wäre.

FÜR DEN FALL DER FÄLLE: DIE HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

Hat ein Jugendleiter aufgrund der Verletzung seiner Aufsichtspflicht den Unfall eines Minderjährigen verschuldet, so hat er diesem die daraus entspringenden Schäden zu ersetzen. Für Jugendleiter der Österreichischen Naturschutzjugend ebenso wie für deren Organe und Mitglieder springt hier jedoch eine eingens dafür abgeschlossene Haftpflichtversicherung ein. Diese deckt alle Personen- und Sachschäden ab, welche entstehen:

* den gesetzlich bevollmächtigten Vertretern,
* solche Personen, die zur Leitung und Beaufsichtigung bestellt sind und
* sämtlichen Vereinsmitgliedern in Ausübung der Vereinstätigkeit im Verein, bei Veranstaltungen sowie außerhalb des Vereins im Auftrag des Vereins.

Der Umfang der Haftung erstreckt sich auf Schadenssummen bis 6 Millionen Schilling. Eine „Vereinstätigkeit" im Sinne der Versicherungsbedingungen und damit eine Zahlungspflicht für die Versicherung liegt insbesondere dann vor, wenn eine Tätigkeit ausdrücklich im Namen des Vereins erfolgt und nicht in Widerspruch zu den Vereinsstatuten steht (insbesondere zu den statutengemäßen Zielen und Tätigkeiten des Vereins). Die Durchführung von Lagern, Exkursionen, Ausstellungen etc. stellen insoweit typische Vereinstätigkeiten dar und sind daher auch vom Versicherungsschutz umfaßt. *Entscheidend für einen Anspruch gegenüber der Versicherung ist immer auch die ordnungsgemäße und aufrechte Mitgliedschaft des jeweils betroffenen Vereinsmitgliedes. Auf die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages und die Anmeldung des Mitgliedes ist daher gerade auch unter diesem Aspekt größtes Augenmerk zu legen.*



Wichtig erscheint auch der Hinweis, daß die Haftpflichtversicherungsanstalt die Zahlung auch dann nicht ablehnen darf, wenn den Jugendleiter oder einen sonst Versicherten eine „grobe Fahrlässigkeit" trifft (z.B. offensichtlich unzureichende Qualifikation des Jugendleiters).

Dieser kurze und sich hauptsächlich auf die zivilrechtliche Komponente beschränkende Überblick über die rechtliche Verantwortlichkeit von Lager- und Jugendleitern zeigt, daß die Verantwortung des Lagerleiters über die ihm anvertrauten Kinder und Jugendlichen doch recht beträchtlich ist. Feststeht aber auch, daß bei Einhaltung gewisser Spielregeln und Führungsgrundsätze allfällige mit der Arbeit verbundene Risken sicherlich auf ein erträgliches Maß reduziert werden. Daß dies möglich ist, zeigten nicht zuletzt die vielen von den einzelnen Landesgruppen selbst jährlich veranstalteten Lager und Fahrten, bei denen - dank der Aufmerksamkeit unserer Jugend- und Gruppenleiter - noch nie Ernsthaftes passiert ist. Abschließend sei noch auf den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit verwiesen, der sowohl in pädagogischer als auch rechtlicher Hinsicht wesentlich für die Arbeit mit Jugendlichen erscheint.

Dieser besagt, daß ein Lager- und Gruppenleiter nur jene Aufsichtsmaßnahmen ergreifen soll, die in einem angemessenen Verhältnis zur Gefahr stehen, der er vorbeugen muß. So darf und soll er etwa nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit ein möglicherweise gefährliches Spiel nicht abbrechen, ohne zuvor versucht zu haben, den Kindern die Spielregeln zu vermitteln, die, wenn sie beachtet werden, eine Gefährdung der Kinder oder Dritter nahezu auszuschließen. Die diesbezüglich praktikabelste Formel von *Paul Seipp* (Rechts-ABC für Jugendgruppenleiter) lautet: Der Jugendleiter soll zur rechten Erfüllung der Aufsichtspflicht in drei Stufen vorgehen:

1. Vorsorgliche Belehrung und Warnung (in Hinblick auf Ferienlager wäre hier insbesondere zu empfehlen, die Kinder/Jugendlichen bereits am ersten Tag über allfällige Gefahren aufzuklären und eine für alle Lagerteilnehmer verständliche Lagerordnung festzulegen)
2. Ständige Überwachung (auf Zumutbarkeitsgrenzen sei verwiesen)
3. Eingreifen von Fall zu Fall.

Hinweis:

SEMINAR: JUGENDLAGER - JUGENDSCHUTZGESETZ

Zielgruppe: JugendleiterInnen, LehrerInnen
Ort: Landessportheim Innsbruck
Zeit: Fr. 24.3.95; 16.00-21.00
TN-Beitrag: Bei Einzahlung mit Erlagschein öS 70,-, ansonsten öS 120,-
Leitung: Siegfried Pfeiler
Anmeldeschluß: 15.3.1995

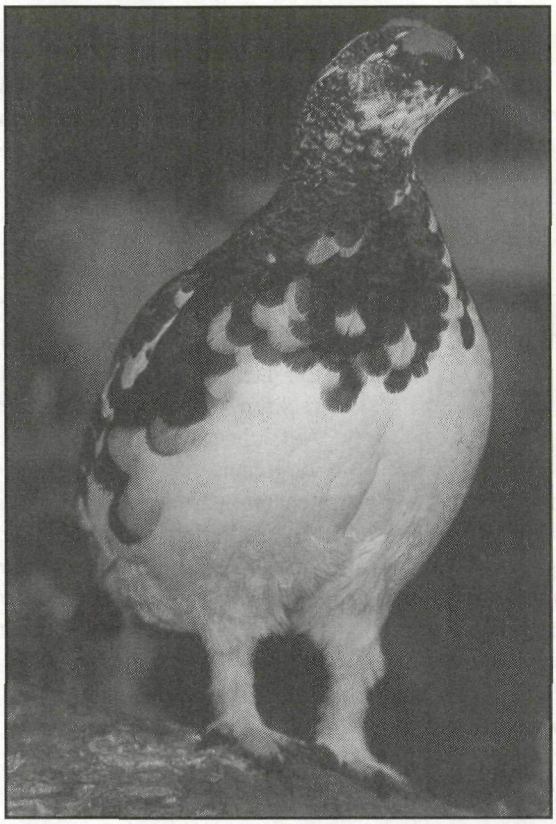
Info:
Abteilung JUFF
des Landes Tirol
Michael-Gaismair-Str. 1
6020 Innsbruck

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

KOMMISSAR KÄFERLES LÖSUNG:

HIER IRRT DER KOMMISSAR:

Bei seinen Nachforschungen ist dem Kommissar erstmals ein Fehler unterlaufen. Er hat sich zu sehr auf



Das Alpenschneehuhn (Lagopus mutus helveticus) aus der Familie der Rauhfußhühner hat behaarte Füße

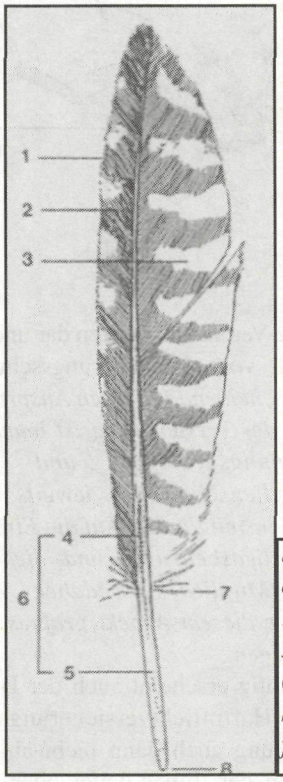
andere Informationen verlassen. Denn das Chitin seines Panzers ist doch sehr verschieden zum Horn (Keratin) der Feder. Das Chitin ist ein stickstoffhältiger Vielfachzucker (Polysaccharid), während das Keratin ein Eiweißgebilde aus vielen Aminosäuren ist. In der Flammenprobe läßt sich der Unterschied riechbar verdeutlichen. Das Keratin stinkt nämlich nach verbranntem Haar.

Seine Hoffnung auf einen körpereigenen, daunengefütterten Wintermantel werden damit wohl ein unerfüllbarer Traum bleiben.

DIE ENTSTEHUNG VON FEDERN:

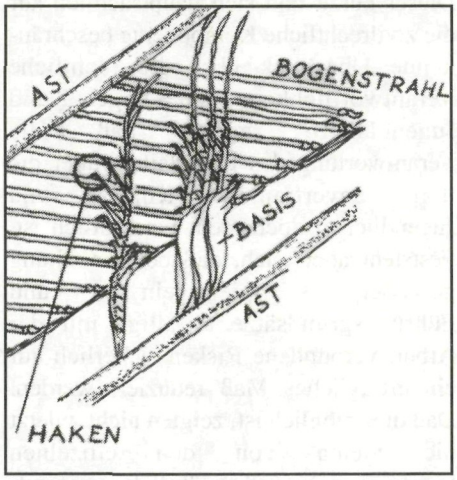
Da Hornschuppen und Federn eine sehr ähnliche chemische Zusammensetzung haben, gilt als sicher, daß sich Federn aus Hornschuppen entwickelt haben. Bei einigen Vogelarten (z.B. Rauhfußhühner,...) ist das deutlich an den befiederten Zehen zu erkennen.

DER AUFBAU EINER FEDER

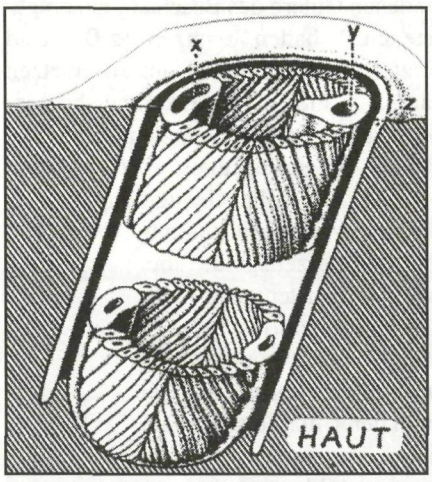


links: Schwinge aus dem rechten Handflügel eines Großbrachvogels:
1.) Jeder Strich ist ein Federast in der Fahne; 2.) Außenfahne; 3.) Innenfahne; 4.) Schaft (Rhachis); 5.) Spule (Calamus); 6.) Schaft und Spule bilden zusammen den Kiel (Scapus); 7.) freie, dunige Federäste; 8.) Nabel der Spule.

Daß eine Feder eine schöne einheitliche Fläche bildet, hängt mit ihrem außergewöhnlichen Feinbau zusam-



So liegen zwei Federnäste nebeneinander und sind gegenseitig verankert (starke Vergrößerung!);aus: Zisweiler, Wirbeltiere, Bd. II, Seite 385.



x) Hauptschaft
y) Nebenschaft (Afterschaft)
z) Federscheide

men. Die Häkchen der winzig kleinen Hakenstrahlen greifen genau in die Bogenstrahlen ein, wodurch sich ein Verhakungsfeld ergibt.

Aufgetrennte Fahnenteile lassen sich durch ein Drüberstreichen leicht wieder zusammenfügen.

FEDERTYPEN:

Konturenfedern:

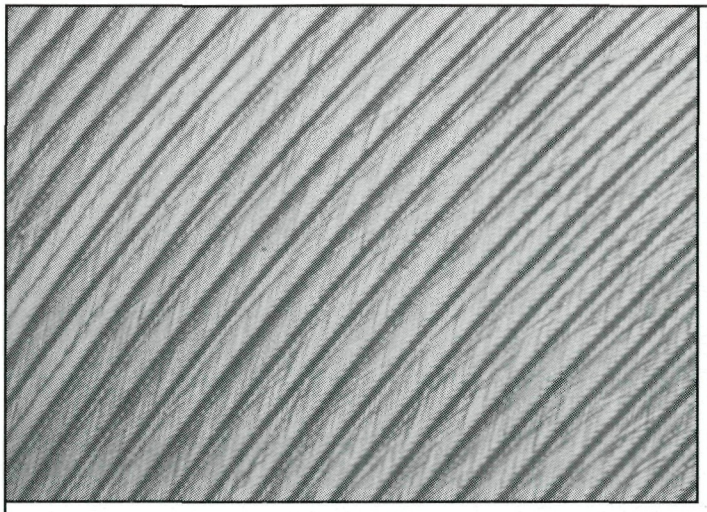
Dazu gehören das Fluggefieder (*Großgefieder*) und das den Körper bedeckende *Kleingefieder*.

Viele Konturfedern bilden am Kiel zwischen Schaft und Spule daunenartige Federn aus, die *Afterfedern*. Diese fehlen allerdings bei einigen Vogelgruppen (z.B. Tauben).

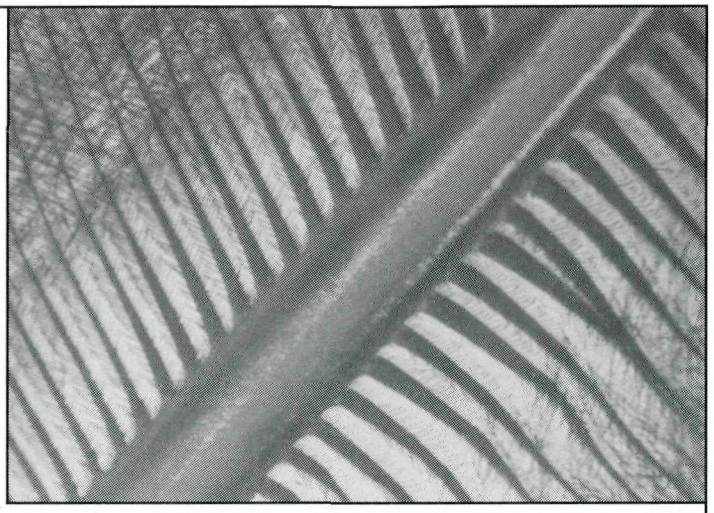
Bei einigen Vogelarten mit schwach ausgebildeter Bürzeldrüse (Tauben, Reiher,...) finden sich *Puderdunen*, die sich staubartig auflösen und der Gefiederpflege dienen.

Ebenfalls der Federpflege dienen die *Pinselfedern* (lange Äste mit

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at



Bogenstrahen mit Hakenstrahlen



Kiel im Bereich des Schaftes

dicht stehenden Strahlen) rund um die Bürzeldrüse. Sie nehmen das Fett besonders gut auf.
Borstenfedern finden sich nur am Kopf und haben Tastfunktion.
Bleiben noch die *Fadendunen*, dünne Schäfte mit Büscheln biegsamer Äste am Ende, die einzeln zwischen den Konturfedern stehen oder diese saumartig umgeben. Sie dürften die richtige Lage der größeren Federn fühlbar machen.

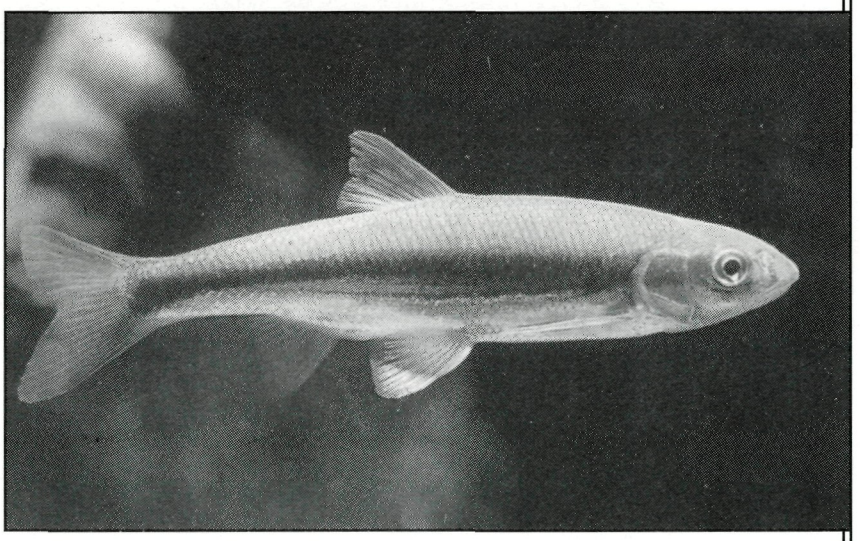
Wir bedanken uns für die Unterstützung seitens des Alpenzoos Innsbruck sowie für die Ermöglichung der Mikroaufnahmen durch das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

LITERATURUNTERLAGEN UND ZEICHNUNGEN AUS:

- ❑ Zisweiler, Wirbeltiere, Bd. II
- ❑ Die Biologie des Vogels, Hans-H. Bergmann (1987); Aula-Verlag
- ❑ Ornithologie, Bezzel & Prinzinger (1990); E. Ulmer Verlag.

Vorschau Heft 1/95

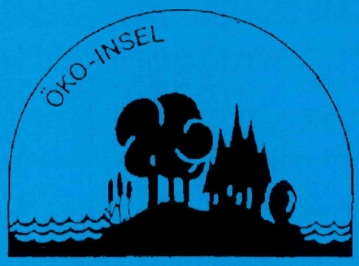
- ❑ Dr. Peter Huemer: Die Naturschutzgebiete Bangser Ried und Matschels: Der menschliche Einfluß
- ❑ Die Öko-Büro-Grüne-Insel-Aktivistengruppe
- ❑ Donau-Nationalpark: Die Donauauen sind für Flußfische unersetzlich
- ❑ ÖNJ-Gruppe Innsbruck
- ❑ Energieumsetzung an Fließgewässern
- ❑ natura*pro*: Eulengewölle
- ❑ Kommissar Käferle: Rätselhafte Blüten

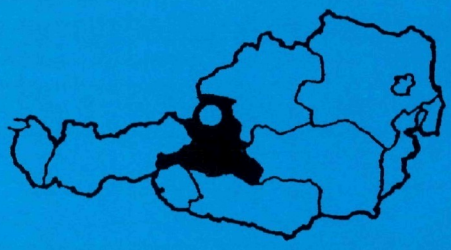


Der Strömer (Leucisus souffia): Ein typischer, vielerorts seltengewordener Flußfisch des Donausystems.

Auflösung Kommissar Käferle, Seite 9: die Luft

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at





DIE ORCHIDEENWIESE

Sumpfstendelwurz (Epipactis palustris)

Die 1,3 ha große Orchideenwiese liegt im Gemeindegebiet von Lamprechtshausen im nördlichen Flachgau. Die feuchte Streuwiese wird nur einmal im September gemäht. Etwa 100 Blütenpflanzen, darunter 7 Orchideenarten, sind hier zu finden. Neben Knabenkräutern, Zweiblättriger Waldhyazinthe, Großen Zweiblatt, der Mückenhändelwurz, der wunderschönen Sumpfstendelwurz, blühen auch Prachtnelke und Sumpfschwertlilie. Der letzte größere und naturbelassene Rest eines ausgedehnten Streuwiesenkomplexes konnte dank der Mithilfe vieler Schulen in Salzburg erhalten werden.

Geflecktes Knabenkraut (Dactylorhiza maculata)

P.b.b.

Verlagspostamt: 5112 LAMPRECHTSHAUSEN

Erscheinungsort: 6134 VOMP

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Die önj - Magazin der Österreichischen Naturschutzjugend

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 1994_H12

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: die önj - Mitteilungsblatt der Österreichischen Naturschutzjugend 1994/H12 1-40